

2020:
Das Jahr mit Corona
Eine Herausforderung für das
zivilgesellschaftliche Engagement

Wir
WILHELMSBURGER
INSEL RUNDBLICK





Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Jahren war es auch schon schwierig, für den Weihnachtstitel des WIR ein schönes Schneefoto herzustellen – mangels Schnee. Diesmal kann man aber an unserem Titelfoto schon sehen: Es geht ein merkwürdiges Jahr zu Ende. Die Viren-Schutzmaske als Symbol für 2020. Im März haben wir noch geschrieben: „Wenn Sie eine Zeitung ganz ohne Corona aufschlagen wollen, sind Sie beim WIR richtig“. Und dann hat uns - wie alle anderen - die Pandemie eingeholt, wie Sie es im Papier- und im Online-WIR in den letzten Monaten verfolgen konnten.

In dieser Ausgabe machen wir auf den Seiten 3 - 5 noch einmal einen kleinen Rückblick auf das Corona-Jahr 2020.

Auf den Seiten 20 - 23 gibt es wieder unsere Weihnachts-Lesetipps.

Auf dem Titelfoto sehen wir nicht nur eine Maske, sondern auch das Auge darüber. WIR finden, es guckt trotz allem zuversichtlich in das Jahr 2021. Wir hoffen darauf, dass wir im kommenden Jahr wieder über Kulturveranstaltungen berichten können, bei denen die Leute tanzen und sich in die Arme nehmen. Und über Veranstaltungen ohne Teilnehmerzahlbegrenzung, bei denen über die Probleme verhandelt wird, die auf den Elbinseln wichtig sind - und gegen die es keinen Impfstoff gibt.

Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage, halten Sie den notwendigen Abstand, und dann auf ins Jahr 2021.

Ihre Redaktion

Aus dem Inhalt

Titelthema: Corona standhalten

Auf den Seiten 3 bis 5 und Kommentar S. 9

Aktuell

Die Krise der kleinen Krankenhäuser S. 6 -7

Krankenhaus Groß-Sand: Jetzt ist die Stadt gefordert S. 7-8

Nächster Halt: Moldauhafen S. 8

Ökologie & Natur

Verschollene Wildbiene im Wilhelmsburger Osten S. 10

Vogelfreundliche Gärten und Balkone S. 10-11

Stunde der Wintervögel S. 11

Kultur

Der Elbinsel-Aktionstopf S. 11

Weihnachtssingen mit dem BüWi S. 12

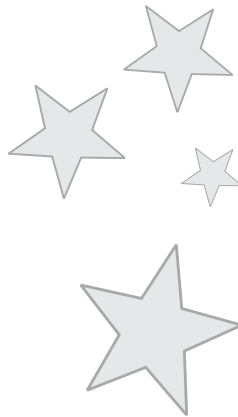
Hofa-Kinderkultur ist weiter für euch da! S. 12

Personalien

Generationswechsel im Gasthaus Sohre S.13

...sind's die Füße?
med. pod.
FUSSPFLEGE
Thomas Beermann

Tel. 752 80 56 • Veringstraße 71



Ärger mit der Miete? Unsere Juristen wissen Rat!

Donnerstags 16.00–17.00 Uhr
 in der Bücherhalle Kirchdorf im
 Wilhelm-Strauß-Weg 2 direkt am
 Bus- und S-Bahnhof Wilhelmsburg

Mieter helfen Mietern
 Hamburger Mieterverein e.V.
www.mhmburg.de
 040/431 39 40



● SOLAR, PELLETS, KLIMA, BHKW
 ● NOTDIENST - RUND UM DIE UHR

ARNOLD RÜCKERT GMBH
 HEIZUNGSTECHNIK UND SANITÄR
 SCHMIDTS BREITE 19 • 21107 HAMBURG 7 • TEL. (040) 7511570
www.rueckertheizung.de • mail@rueckertheizung.de

„Für Murat?
 Ja, der liest doch
 diese sehr abgefahrenen
 Science-Fiction-
 Romane— hier.“

BUCHHANDLUNG
LÜDE MANN
 DIE BUCHHANDLUNG
 IN WILHELMSBURG

☎ 7 53 13 53
 <-> www.luedebuch.de
 ✉ info@luedebuch.de

Corona standhalten!

Der Umgang mit der Epidemie bringt das bürgerschaftliche Engagement in Bedrängnis

In unserem Schwerpunkt-Thema berichten wir über zivilgesellschaftliche Gestaltungsversuche unter den Bedingungen der Corona-Bekämpfung. Trotz der Einschränkungen und Verbote haben sich viele Initiativen und Vereine auf Wilhelmsburg 2020 weiter für ihren Stadtteil eingesetzt. Ein Kraftakt: Aktionen und Treffen wurden unmöglich, die Kommunikation musste umstrukturiert werden, Ämter und Behörden verzögerten, mit oft eher zweifelhaftem Verweis auf die Corona-Verordnungen, die Kooperation.



Foto: sic

Einerseits war es überraschend zu erleben, wie unter Corona-Bedingungen bis dato denkende, kritische Menschen plötzlich zu strikten Regelbefolger*innen wurden - andererseits erschreckte das schamlose Auftrumpfen von Esoteriker*innen, Impfgegner*innen, Rechten und Verschwörungstheoretiker*innen im Namen der Freiheitsrechte.

Desinfektionsspenden und Zoom-Konferenzen

Viele Wilhelmsburger Initiativen und Einrichtungen haben sich in den letzten neun Monaten auf die Bedingungen der Pandemie eingestellt und mit ihrer Arbeit das soziale Leben im Stadtteil in Gang gehalten

WIR. Das konnte sich im vergangenen März eigentlich keine*r vorstellen: eine weltweite tödliche Epidemie, bei der die Suche nach einem Impfstoff langwierig sein würde. Und das einzig probate Mittel gegen eine Massen-Infektion mittelfristig in der Vermeidung von sozialen Kontakten besteht.

Von einer kurzen Lockerung im Sommer abgesehen ist auch in Wilhelmsburg Sozial- und Kultureinrichtungen seit einem dreiviertel Jahr nur ein stark eingeschränkter Betrieb möglich - oder sind ganz geschlossen. Viele Initiativen und Projekte haben nun keine Räume mehr, um sich zu treffen. Ämter und Behörden sind für die Bürger*innen nicht mehr ohne weiteres zugänglich, bisher öffentliche Sitzungen finden hinter verschlossenen Türen statt. Ein Dialog auf Augenhöhe, Meinungsaustausch und Informationsbeschaffung sind dadurch für politische Bürgerinitiativen noch schwieriger geworden. Zivilgesellschaftliches Engagement ist durch die Corona-Maßnahmen erschwert. Viele Initiativen und auch Einrichtungen ha-

ben trotzdem versucht, in dieser Ausnahme-situation ihre kulturelle, soziale und politische Arbeit im Stadtteil aufrecht zu erhalten. Mit Hilfe von Hygienekonzepten, Abstandswarnstreifen, „Einbahnstraßenregelungen“ und Desinfektionsspendern in den Häusern. Mit zahllosen neuen Online-Angeboten, virtuellen Konferenzen und Telefondiensten. Es gab moderierte Zoom-Gesprächsrunden für Zugewanderte, neue Newsletter, Online-Musiksessions oder den Inselfparklauf mit Abstand und beschränkter Teilnehmerzahl. Die Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg & Hafen erinnerte auf ihrer Homepage an die Hamburger Choleraepidemie 1892.

In einem Corona-Jahresrückblick berichten wir auf den nächsten Seiten stellvertretend für alle Standhaltenden über fünf Initiativen, Vereine und Projekte; darüber, wie sie trotz der vermaledeiten Ausnahmesituation ihre Aktivitäten und ihr Engagement aufrecht erhalten haben, welche Voraussetzungen gegeben sein mussten, um tätig sein zu können und welche Hindernisse es gab.

Beispiel 1:

Der Beirat für Stadtteilentwicklung Wilhelmsburg

Nur aufgrund guter organisatorischer Rahmenbedingungen und corona-konformer räumlicher Ressourcen konnte der Beirat seine Arbeit 2020 fortsetzen

LA. Trotz Corona traf sich der Beirat 2020 bis Redaktionsschluss vier Mal. Eine fünfte Sitzung steht für den 9. Dezember um 18.30 Uhr im Bürgerhaus Wilhelmsburg an. Der Beirat ließ im Frühjahr trotz des Lockdowns keine Sitzung ausfallen. Zu einem der Sitzungstermine entschieden die Quartiersvertreter*innen sich für einen Quartiersspaziergang nach Moorwerder/Goetjensort.

Die Quartiersvertreter*innen sind übers Jahr an ihren Stadtteilthemen drangeblieben: Sei es der Sachstand zum Schulentwicklungsplan oder eine AG zum Neubau der Stadtteilschule, sei es die Kampagne rund um die Erhaltung von Krankenhaus und Pflegeschule Groß-Sand, die Verkehrssituation in Wilhelmsburg oder die Unterstützung von Anlieger*innen wegen fehlender Beteiligung durch die Behörde bei den Planungen rund um die Deichrückverlegung Ellerholz (in Goetjensort/Moorwerder), um nur einige zu nennen.

Die Quartiersvertreter*innen erreichen immer wieder Anfragen von anderen Bürger*innen und Initiativen, die sich Unterstützung für ihre Themen, ihre Projekte und ihr Engagement wünschen. Derzeit kann der Beirat jährlich 10.000 Euro aus einer Spende des ortsansässigen Unternehmens Manikewicz aus dem Verfügungsfonds vergeben. Die Firma Aurubis fördert gelegentlich ebenfalls Stadtteilprojekte nach bestimmten Richtlinien. Durch den Verfügungsfonds wurden kleinere Stadtteilprojekte in Wilhelmsburg auch zu Corona-Zeiten unterstützt. So z. B. das Projekt „Kultur im Briefkasten“ vom Krisenbriefzentrum Otterhaken 4, die „Plakatwand für Kultur im

öffentlichen Raum“ oder das „Theaterfahrrad“ für Kinder. Der Verfügungsfond wird von der Geschäftsstelle verwaltet und abgerechnet. Um über die Projekte, die gefördert werden sollen, zu entscheiden tagt eine Auswahl der Quartiersvertreter*innen. Die Antragsteller*innen werden dazu geladen. Die Arbeit der 14 Quartiersvertreter*innen und ihrer Vertretungen im Quartier selbst findet ausschließlich ehrenamtlich statt. Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement braucht immer gute Rahmenbedingungen, um etwas bewirken zu können - gerade jetzt sind sie unabdingbar: Ohne die Geschäftsstelle des Beirates, die von Christine Hill (Bürgerhaus Wilhelmsburg) wahrgenommen wird, und die räumlichen Ressourcen des Bürgerhauses mit seinem hervorragenden Hygienekonzept, wären die Aktivitäten des *Beirats* faktisch in diesem Corona-Zeitraum nicht realisierbar gewesen. By the way: Der *Beirat* hat mit seinen aktiven Bürger*innen viel Potenzial, das zeigt sich gerade jetzt unter den schwierigen Umständen. Leider steht jedoch eine gesicherte dauerhafte Finanzierung durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte immer wieder unter Vorbehalt. Dies gefährdet die Beiratsarbeit und erschwert, vor allem unter den Corona-Einschränkungen, die 2021 mit großer Wahrscheinlichkeit andauern werden, das ehrenamtliche Engagement noch zusätzlich.

Beispiel 2:

Das Musikereignis 48h Wilhelmsburg

„The show must go online“:

Die 48h Wilhelmsburg fanden statt – nur anders

hk. Als Anfang April klar wurde, dass in diesem Sommer 2020 keine Musik-Festivals würden stattfinden können, waren die Vorbereitungen für die „richtigen“ 48h schon fast abgeschlossen. Das Organisationsteam von *Musik von den Elbinseln* reagierte schnell: Alle Musiker*innen aus dem Festival-Programm wurden angeschrieben, was sie von „Online-48h“ halten würden. Die meisten fanden die Idee gut. Als Plan skizzierte das Team auf der Grundlage des ursprünglichen Programms vier bis sechs Podcastfolgen bis zum zweiten Juniwochenende, außerdem Videos, auf denen die Bands sich mit ihrem Programm vorstellen sollten, und Livestreams von Konzerten am ursprünglichen 48h-Wochenende vom



Foto: hk

... aber vier „reale“ Konzerte gab es auch.

12. bis 14. Juni. Außerdem wurde angeregt, einige wenige „reale“ Offline-Konzerte unter Corona-Bedingungen zu veranstalten. Für die Kommunikation zwischen dem Orgateam und den Wilhelmsburger Musiker*innen gab *Musik von den Elbinseln* in der Folgezeit alle zwei Wochen einen Newsletter heraus. In der Ankündigung hieß es: „Lasst uns einander Mut machen und gemeinsam solidarisch handeln, damit wir alle in unserem Stadtteil diese Zeit gut überstehen und uns auf ein vielleicht mal etwas anderes 48h Wilhelmsburg 2020 freuen können!“ Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Schon in der Woche davor gab es jeden Abend um 20 Uhr Online-Konzerte auf der Netzwerk-Website. Und vom 12. bis 14. Juni war dann „48h Wilhelmsburg 2020“ online. Das komplette Programm auf dem Laptop oder dem Rechner als Kachelansicht zum anklicken; die Gruppen zur angegebenen Zeit mit ihrem Auftritt im Netz als Livestream oder Videoaufzeichnung. Und statt „Hut“ ein Spendenbutton zum Anklicken. Außerdem stellten die Bands als Paten viele Orte auf den Elbinseln vor, an denen normalerweise die Konzerte stattgefunden hätten. Und vier kleine „richtige“ Livekonzerte auf Hinterhöfen und an der Straße, nur für die unmittelbaren Nachbarn, gab es auch. Im Juli-WIR schrieben wir: „Eigentlich waren die diesjährigen 48h wie alle Ersatz-Events in der Corona-Zeit auch traurig. Aber davon mal abgesehen: Das Netzwerk *Musik von den Elbinseln* ‚kann auch online‘, und zwar richtig gut.“ Durch die zweite Welle und den neuerlichen Lockdown ist die Live-Kultur seit einigen Wochen von Neuem ausgebremst. *Musik von den Elbinseln* hat jetzt eine Crowdfunding-Kampagne zur Unterstützung der Musikszene gestartet (siehe auch S. 11).

Beispiel 3:

Die Initiative *Waldretter Wilhelmsburg*

Unterschriften sammeln an menschenleeren Orten und eine sture Bürokratie

sic. Die *Waldretter* haben die Corona-Einschränkungen voll erwischt, vor allem in der ersten Jahreshälfte: Ein Bürgerbegehren und der Lockdown - das passte einfach nicht zusammen. Dennoch hat die Initiative auch 2020 hartnäckig für den Erhalt des Wilden Waldes (WiWa) am Ernst-August-Kanal und gegen die geplante Bebauung („Spreehafenviertel“) gekämpft.

Der Frühjahrs-Lockdown fiel genau in die Hochphase des Unterschriftensammelns für das Bürgerbegehren „Der Wilde Wald bleibt!“, das die *Waldretter* noch im Herbst 2019 gestartet hatten. Aktives Sammeln wurde auf einen Schlag unmöglich - es lohnt sich ja nur dort, wo eine große Anzahl Menschen zusammenkommt - und die überall ausliegenden Unterschriftenlisten waren hinter den verschlossenen Restaurant-, Laden- und Institutionentüren unerreichbar. Zunächst hatte die Politik ein Einsehen; alle laufenden Bürgerbegehren erhielten eine Abgabefrist-Verlängerung, die sich nach der Dauer des Verbandsverbots richten sollte. Die *Waldretter* atmeten auf - doch Pustekuchen: Die Fristverlängerung wurde sofort kassiert, als das Verbandsverbot leicht gelockert wurde. Binnen 20 Tagen musste die Initiative plötzlich das Bürgerbegehren zu Ende bringen. Ein Ding der Unmöglichkeit.

Seitdem befinden sich die *Waldretter* in einem Rechtsstreit mit dem Bezirk - und zwar mittlerweile nicht mehr nur wegen des Corona-Chaos, sondern auch, weil das Bezirksamt die Durchführung des Bürgerbegehrens von Beginn an nachweislich mit Falschinformationen erschwert hat.

Die Gruppe hat sich 2020 vor allem mit den Entscheider*innen aus Politik und Verwaltung auseinandergesetzt - öffentliche Protestaktionen, Demos, Info- und Diskussionsveranstaltungen und auch das Waldfest waren ja nicht möglich. In Einzelgesprächen mit Bezirkspolitik*innen aller Fraktionen haben die Aktivist*innen noch einmal eindringlich für den Erhalt des Wilden Waldes argumentiert. Wenn im Stadtplanungsausschuss oder in der Bezirksversammlung über Beschlüsse für das „Spreehafenviertel“ abgestimmt wurde haben sie im bzw. am Bezirksamt protestiert. Durch fleißiges „Aktienstudium“ haben sie herausgefunden,



das im WiWa Tier- und Pflanzenarten, die auf der Roten Liste stehen, zu Hause sind. Die *Waldretter* haben dafür gesorgt, dass dies jetzt öffentlich bekannt ist. Über den Bürgerschaftsabgeordneten Deniz Celik haben sie außerdem zwei umfassende Kleine Anfragen bezüglich der städtischen Planungen im Wilden Wald an den Senat gestellt. Die Antworten des Senats "offenbaren ein erschütterndes Maß an Unkenntnis der Gegebenheiten vor Ort", so die *Waldretter*. "Die Pläne sind offensichtlich völlig unausgegoren."

Das neueste Projekt der Initiative sind Baumpatenschaften. Gegen Spende kann am *Waldretter*-Stand auf den Wilhelmsburger Wochenmärkten ein farbiges Patenschaftsband erstanden und sodann um den eigenen Lieblingsbaum im WiWa geschlungen werden. Am Nikolaustag trafen sich die ersten Baumpat*innen und schmückten bei Punsch und Lagerfeuer ihre Patenbäume. Die Aktion wird 2021 fortgesetzt.



Foto: Waldretter

WiWa retten? Baumpat*in werden!

Beispiel 4:

Der Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg (ZEW)

Bürger*innen-Engagement ist selbstverständlich!

LA. Zivilgesellschaftliches Engagement in Zeiten von Covid 19 aufrechtzuerhalten ist eine große Herausforderung. Der Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg (ZEW) trotz den Einschränkungen an vielen Punkten. Wenn das Wilhelmsburger Krankenhaus als Akutkrankenhaus mit seiner Regel- und Notfallversorgung und die Pflegeschule auf dem Spiel stehen, ist Bürger*innen-Engagement auf der Elbinsel gefragt. So begann ZEW im Spätsommer mit anderen Akteuren die Plattform „Aktion Groß-Sand-Bleibt!“ ins Leben zu rufen. Schließlich geht es hier um die gesundheitliche Daseinsvorsorge für rund 60.000 Einwohner*innen mit reichlich Zuwachs durch neue Wohngebiete in



Foto: ZEW

Demo gegen die Krankenhaus-Schließung.

den nächsten Jahren. Zusammen riefen sie die Plattform „Aktion Groß-Sand-Bleibt!“ ins Leben. Von dort aus wurde der Protest organisiert. An Infoständen, u.a. auf den Wochenmärkten, an den S-Bahnhöfen und durch gute Vernetzung im Stadtteil wurden innerhalb von drei Wochen im September rund 9.500 Unterschriften gesammelt. Es fand eine Demo mit 500 Teilnehmer*innen und herausragenden Redebeiträgen statt. Am Rande notiert: Auch die Polizei sprach den Akteur*innen für das gute Demokonzept ein Kompliment aus. Die Aktiven von Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg fordern auch in Corona-Zeiten echte Mitgestaltung ein: Ob es die argumentativ fundierte Kritik an der A26-Ost mit eigenen Ideen für eine Verkehrswende ist und die Unterstützung von Betroffenen dieses antiquierten Autobahnprojekts, Sprachförderung für Geflüchtete, der ÖPNV oder neue Ideen im Spannungsfeld Stadt-Hafen – dranbleiben ist angesagt. Auch der Kommunikation mit Studierenden hat sich der Verein gewidmet. Und trotz Ausnahmezustand fand Anfang November die Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstandes statt. Ohne das gute Hygienekonzept des Bürgerhauses wäre dies allerdings nicht möglich gewesen.

Beispiel 5:

Der Wilhelmsburger Insel-Rundblick (WIR)

Redaktionssitzung geht auch im Garten: Trotz Covid 19 sind 2020 alle zwölf Ausgaben erschienen, zwei davon im Internet

sic. Beim WIR lautete die Devise: Jetzt erst recht. Sofort bei Einsetzen der Corona-Eindämmungsverordnung im März waren wir uns einig, dass die Zeitung unbedingt weiter erscheinen soll. Weil die Berichterstattung über lokale Themen aus Gesellschaft und Politik in Zeiten fehlender öffentlicher

Veranstaltungen und direkter Kommunikation von Mensch zu Mensch noch wichtiger ist als sonst.

Wir entschieden uns gegen eine Corona-Berichterstattung, ganz bewusst. Wir wollten der Omnipräsenz der Pandemie-Thematik etwas entgegen setzen und mit dafür sorgen, dass all die anderen wichtigen Themen, die ja weiterhin da waren, präsent blieben. Lediglich einen coronabezogenen Info- und Angebotsteil riefen wir ins Leben, um zum Beispiel über die Not-Öffnungszeiten und Telefonhotlines der Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen zu informieren und über digitale Kulturangebote.

Erst in dieser Ausgabe haben wir nun Corona zum Thema gemacht, eine Art Quintessenz dessen, was wir in den vergangenen Monaten in Bezug auf bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement unter Covid 19-Eindämmungs-Bedingungen beobachtet haben. Schwierig war die Verteilung der Zeitung. Im Frühjahrslockdown hatten, außer Supermarkt, Drogerie und Arztpraxen, alle unsere Auslagestellen geschlossen. Zudem konnten und wollten wir unsere ehrenamtlichen Austräger*innen nicht der Gefahr einer Corona-Infektion aussetzen. So haben wir die Gelegenheit genutzt, unseren Internetauftritt neu zu konzipieren und sind im April und Mai nur als Netzzeitung (eWIR, wie ein Leser das so schön getauft hat) erschienen.

Im Frühjahr und Sommer haben wir außerdem unsere wöchentliche Redaktionssitzung nach draußen verlegt. Eine feine Sache, die wir jetzt sogar ein wenig vermissen. Insgesamt haben wir mit dem Zeitungsmachen keine eklatanten Schwierigkeiten gehabt - doch für unseren Drucker war und ist es schlimm. Denn zwei Druckaufträge fehlen ihm ganz in diesem Jahr, die Auflage ist durchgehend geringer - weil immer noch viele Auslagestellen geschlossen sind - und die Zeitung ist dünner, weil der Terminteil WANN sehr reduziert ist.

Lesen Sie zu unserem Titelthema auch den Kommentar auf S. 9.



Foto: WIR

Redaktionssitzung im Garten, Mai 2020.

Unverzichtbar, aber nicht finanzierbar?

Die Krise der kleinen Krankenhäuser

LA. Kleine bis mittlere allgemeine Krankenhäuser, wie das Wilhelmburger Klinikum Groß-Sand, haben es hinsichtlich einer auskömmlichen Finanzierung schwer. Sie können nicht wie ihre großen Schwestern von planbaren Operationen auf speziellen Fachgebieten leben. Sie stellen die Grund- und Notfallversorgung von Patienten sicher, die akut mit schweren Verletzungen nach einem Unfall, bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall, einer Blindarmreizung, Nierenversagen, einer aus dem Ruder gelaufenen Diabetes und vielem mehr in ihr Krankenhaus eingewiesen werden. Es muss in jedem Fall schnell gehen. Personal und Betten müssen vorgehalten werden. Hier ist wenig von vornherein planbar und durchfinanziert. Diese Krankenhäuser retten oft unser Leben; aber können sie auf der Grundlage der heutigen ökonomischen Standards im Krankenhauswesen überhaupt selbst überleben?

Zu diesem Thema hatte das Bündnis „Aktion Groß-Sand-bleibt!“ am 12. November 2020 zu einer Bildungsveranstaltung ins Bürgerhaus Wilhelmburg mit Axel Hopfmann, ehemaliger Krankenpfleger, Lehrer einer Pflegeschule und aktiv im Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus, geladen.

Herr Hopfmann skizzierte die Veränderungen bei der Finanzierung der Krankenhäuser von 1972 bis heute. So waren bis in die frühen 70er-Jahre die staatlichen, gemeinnützigen und kirchlichen Krankenhäuser Organisationen des öffentlichen Gesund-

heitswesens. Die Krankenhäuser arbeiteten mit dem entsprechenden Steuervolumen und den Geldern der Krankenkassen nach dem Kostendeckungsprinzip. „Bis 1972 konnte mit Krankenhäusern kein Geld gemacht werden, deshalb gab es so gut wie keine privaten Kliniken“, so Axel Hopfmann. Das änderte sich in den nächsten Jahrzehnten grundlegend.



Referent Axel Hopfmann vom **Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus.**

Foto: LA

Ab 1972 gab es zunächst Änderungen, die in ihrer Struktur das Prinzip der Kostendeckung noch beibehielten. Es wurde die duale Krankenhausfinanzierung eingeführt: Der Staat war zuständig für Investitionen in den Krankenhäusern und die Krankenkassen übernahmen alle Gesundheitsausgaben des laufenden Betriebs über tagesgleiche Pflegesätze. Dieses System hat die Ausgaben der Krankenkassen in die Höhe schnellen lassen. Es gab sozusagen eine

Umverteilung vom Staat auf die Krankenkassen. Ab 1995 setzte der damalige CDU-Gesundheitsminister Horst Seehofer – unter Einbindung der SPD – ein rigoroses Kostendämpfungsprogramm durch. Mit dem Abschied vom Kostendeckungsprinzip regulieren seither Markt und Wettbewerb das Gesundheitssystem.

Mit der verbindlichen Einführung der DRG (Diagnosis Related Groups = diagnosebezogene Fallpauschalen) 2004, alle anfallenden Kosten für die Patienten nicht mehr pauschal zu übernehmen, werden aus Pa-

tienten „Fälle“ und es gibt entsprechende Fallpauschalen für die jeweiligen Diagnosen. Das Budget erhält jedes Krankenhaus auf der Grundlage seiner Erlöse aus den diagnosebezogenen Fallpauschalen sowie Erträgen aus neueren Untersuchungs- und Behandlungsmethoden. Danach ist z.B. eine unkomplizierte Entbindung nicht so lukrativ wie ein Kaiserschnitt. Eine Wirbelsäulen-OP rechnet sich gut, ebenso Gelenkersatz, eine Prostata-OP, neurologische Operationen mit Nachsorge – um nur einige zu nennen. Eindeutig sind die Krankenhäuser im Vorteil, die bestimmte Operationen in großen Serien anbieten können. Mit Notfall- und Basisversorgung in einem 220-Betten-Haus lässt sich schlechter planen auf der Grundlage diag-

nosebezogener Fallpauschalen. Dies führt zwangsläufig dazu, dass die kleinen Krankenhäuser es deutlich schwerer haben, konkurrenzfähig zu bleiben. Die Tücke liegt also im System.

In der anschließenden Diskussion wurden viele Fragen diskutiert. Welche Chancen haben kleine Krankenhäuser in einem auf Profit getrimmten System überhaupt? Muss für die kleinen – regional unverzichtbaren – allgemeinen Krankenhäuser nicht wie-

Elbinsel 
Kanzlei

Neuenfelder Str. 31 • 21109 Hamburg

Tel.: 040/3037360-0 • Fax: 3037360-11

Mail: mail@elbinsel-kanzlei.de

Katja Habermann

Fachanwältin für Erbrecht

Birgit Eggert

Fachanwältin für Arbeitsrecht

Deniz Rethmann

Fachanwältin für Familienrecht*

Rike Schnöckeler

Rechtsanwältin*

* angestellte Rechtsanwältinnen

der ein Kostendeckungsprinzip eingeführt werden? Wie kann Spezialisierung mit Regel- und Notfallversorgung zusammen gelingen? Mit welchen Finanzierungsmodellen und welcher Trägerschaft kann dies gelingen? Und welche Abteilungen müssen im Krankenhaus Groß-Sand – das aktuell vor einem Trägerwechsel steht – auf jeden Fall bleiben und dürfen nicht jetzt schon abgebaut werden? Ein Teilnehmer, selbst Krankenpfleger in Groß-Sand, bringt es auf den Punkt: „Wenn man die Chirurgie zumacht, macht man das Krankenhaus zu. Sie ist das Herzstück einer jeden Regel- und Notfallversorgung“.

Referent Axel Hopfmann plädiert für eine staatliche Trägerschaft. Jeder freie Träger hätte wieder die gleichen finanziellen Probleme. Hartmut Sauer vom Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg: „Das ist mir zu negativ gedacht. Aus meiner Sicht könnte auch ein freier gemeinwohlorientierter Träger eine kostendeckende Finanzierung für ein kleineres allgemeines Krankenhaus wie Groß-Sand realisieren. Auf jeden Fall müssen die Landesregierungen, im Falle von Groß-Sand die Freie und Hansestadt Hamburg, sich ihrer Verantwortung bewusst und ihrem Versorgungsauftrag gerecht werden.“ Harald Humburg vom Bündnis „Aktion Groß-Sand-bleibt!“ unterstützt den Vorschlag nach staatlicher Trägerschaft: „Könnte nicht das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) Träger werden? Ein Standort im Hamburger Süden dürfte doch interessant sein.“

Axel Hopfmann weist zum Schluss noch auf die Plattform „Gemeingut in BürgerInnenhand (GIB) e.V.“ hin, die sich mit der Krise von Deutschlands kleinen Kliniken beschäftigt. Eines steht fest: Die Elbinsel als stark wachsender Stadtteil und mit ihr der Hamburger Süden können auf das Krankenhaus in Wilhelmsburg nicht verzichten.

Krankenhaus „Groß-Sand“: JETZT ist die Stadt gefordert!

Kundgebung

„Krankenhaus Groß-Sand bleibt – JETZT ist die Stadt gefragt!“

Dienstag, 15.12.2020,
17 Uhr,
vor dem Hamburger Rathaus

PM/Aktion Groß-Sand-bleibt. Das Klinikum Groß-Sand in Hamburg Wilhelmsburg ist kein städtisches, sondern ein kirchliches Krankenhaus. Richtig! Aber heißt das, dass das Erzbistum Hamburg damit nach Belieben schalten und walten kann? Das Haus an einen neuen Träger verkaufen, der womöglich ganze Abteilungen oder die Notfallambulanz schließen kann? Nein, das heißt es nicht; denn es gibt eine staatliche Krankenhaus- und Bettenplanung, eine Krankenhausaufsicht, die auch für kirchliche Häuser zuständig ist. Deren Aufgabe ist die Sicherstellung einer gesundheitlichen Grund- und Notfallversorgung für alle Bürger*innen dieser Stadt, in allen Hamburger Stadtteilen. Wilhelmsburg wird in den nächsten Jahren auf über 70.000 Menschen stark anwachsen.

Müssen aktuell nicht die Alarmglocken läuten?

• Verhandlungen über einen Verkauf in aller Stille: Das Erzbistum steht in Verhandlungen mit einer Reihe von potenziellen neuen Trägern. Wir wissen um den massiven ökonomischen Druck, unter dem besonders kleine Krankenhäuser stehen. Vor allem in der Chirurgie, in der Ambulanz und auf den Intensivstationen müssen Kapazitäten für Notfälle vorgehalten werden, die „sich nicht rechnen“. Die aktuelle Infektionslage zeigt dies in aller Deutlichkeit. Es steht deshalb zu

befürchten, dass ein neuer Träger vor allem an den profitablen Bereichen interessiert ist. Das sind in Groß-Sand derzeit die Rehaklinik und die Abteilung für neurologische Rehabilitation. In solchen Verkaufsverhandlungen werden unbemerkt von der Öffentlichkeit Weichen gestellt und das vermutlich sehr zeitnah.

• Erzbistum überfordert und kopflos: Briefe und Kontaktversuche werden seit Monaten ignoriert. Gesprächstermine werden abgesagt. Offensichtlich steht der Erzbischof wegen der Rolle während seiner Zeit in Köln massiv unter Druck. Ein derart geschwächter Träger hat keine gute Verhandlungsposition und könnte bereit sein, für die Versorgung der Bevölkerung unverzichtbare Teile des Hauses einem halbwegs lukrativen Deal zu opfern.

• Lenkungsausschuss kalt gestellt: Angesichts der Unsicherheiten der Mitarbeiter*innen, der Unklarheiten des Trägers und der öffentlichen Proteste galt die Einrichtung eines „Lenkungsausschusses Groß-Sand“ als großer Erfolg: Die entscheidende Schnittstelle zwischen dem Erzbistum als Träger und der Hamburger Gesundheitsverwaltung mit dem Ziel, am Gemeinwohl orientierte Zukunftslösungen zu erarbeiten. Dieser Lenkungsausschuss hat seit vielen Wochen nicht mehr getagt. Das teilte die zuständige Senatorin Leonhard bei der letzten Sitzung des Gesundheitsausschusses der Bürgerschaft am 3.11. mit. Grund sei, dass das Erzbistum es bisher nicht geschafft habe, „seine Zukunftsüberlegungen zu Ende zu bringen.“ Gleichwohl bekräftigte die Senatorin ihren Willen, „für Wilhelmsburg ein zukunftsfähiges Krankenhausangebot zu erhalten.“ Dazu gehört ein stationäres Angebot und eine gute Notfallversorgung. Aber: „Es ist nicht unser Haus und wir sind im Moment nur beratend dabei.“

JENS MARCUS WASSERSTRAß

Rechtsanwalt

Arbeitsrecht
Sozialrecht

Telefon

040/750 628 33

Telefax 040/750 628 34

j.m.wasserstrass@gmx.de



in Bürogemeinschaft

Kirchdorfer Straße 84 • im Ärztehaus
21109 Hamburg

DETLEV NAPP

Rechtsanwalt

Verkehrsrecht • Familienrecht
Strafrecht • Mietrecht • Zivilrecht

Telefon

040/75 82 04

Telefax 040/307 90 42

www.kanzlei.napp.de

• Abwanderung qualifizierten Personals: Von der gesundheitspolitischen Sprecherin der SPD, Claudia Loss, wurde in der Sitzung am 3.11. darauf hingewiesen, dass wegen der unsicheren Lage qualifiziertes Personal das Krankenhaus Groß-Sand verlassen wird. Auch so kann es zu einem „Aus“ für zentrale Bereiche eines Krankenhauses kommen. Die Senatorin stimmte zu, hofft aber, dass „es in einer angemessenen Frist zu einer Grundsatzenscheidung“ kommen möge.

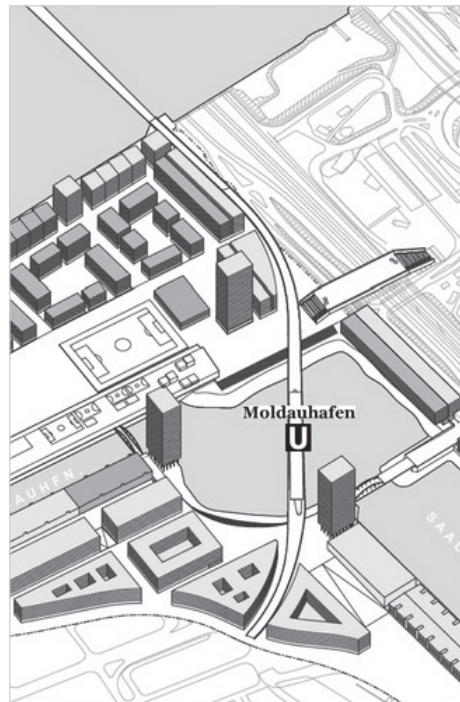
Die Stadt darf nicht nur beratend, sie muss steuernd eingreifen und die für die Versorgung des Stadtteils und der umliegenden Betriebe **unverzichtbaren Standards** sicherstellen:

- Ein Moratorium zur Sicherung des Bestandes: kein Abbau, keine vollendeten Tatsachen als „Vorleistung“ gegenüber einem neuen Träger.
- Der neue Träger muss Groß-Sand als allgemeines Krankenhaus der Grund- und Notfallversorgung erhalten.
- Kein "Portal-Krankenhaus", von dem aus Patienten lediglich ins „Mutterhaus“ weitergeleitet werden.
- Der neue Träger muss „Wilhelmsburg-Ziele“ haben und Gesundheitsperspektiven für den Stadtteil, die Betriebe, den Hafen und den Hamburger Süden insgesamt entwickeln.
- Der neue Träger muss attraktiv für Mitarbeitende sein, z. B. durch Tarifierung.
- Der neue Träger muss bereit sein, zu investieren und den Krankenhausstandort Wilhelmsburg auszubauen.
- Der neue Träger soll einen wirklichen Beitrag zur Ausbildung neuer Pflegekräfte leisten, z.B. durch einen Neustart der Pflegeschule entsprechend dem Konzept „Pflegecampus Wilhelmsburg“.

Trägerschaft durch das UKE in Erwägung ziehen:

Wenn ein privater Träger diese Standards nicht gewährleisten kann, dann muss eine öffentliche Trägerschaft für das Krankenhaus mit seinen 450 Mitarbeiter*innen her. Als 2004 das Altonaer Kinderkrankenhaus von Schließung bedroht war, hat die Stadt interveniert. Eine Tochtergesellschaft des UKE übernahm damals die Trägerschaft. Wäre dies nicht auch ein Modell für die Zukunft von Groß-Sand als unverzichtbares Allgemeines Krankenhaus? Hier sind vielfältige Synergien zwischen einem Universitätskrankenhaus und einem Basiskrankenhaus vorstellbar: Bei der Kooperation in der Patientenversorgung, bei der Ausbildung von ärztlichem Nachwuchs und von Pflegepersonal bis hin zur Versorgungsforschung.

Nächster Halt: „Moldauhafen“
Verkehrssenator stellt die Verlängerung der U4 auf den Grasbrook vor



Schnecken können nicht springen: Verlängerung der U4 bis zum Moldauhafen.
Abb.: Herzog & De Meuron/Vogt

hk. Im vorigen WIR berichteten wir über das Grasbrook-Forum, auf dem die Planung für den neuen Stadtteil und die U-Bahn-Anbindung vorgestellt wurden (WIR 11/2020, S. 15). Mitte November präsentierten Hochbahnchef Henrik Falk und Verkehrssenator Anjes Tjarks nun Details zur Verlängerung der Linie U4, dem viel beschworenen „Sprung über die Elbe“.

Vom jetzigen Endbahnhof „Elbbrücken“ soll die Bahn über eine neu zu bauende Elbbrücke als Hochbahn auf den Grasbrook führen. Das heißt, die Gleise verlaufen oberirdisch über ein Viadukt – wie es als kostengünstige Variante auch beim Bau der U4 durch die Hafencity einmal im Gespräch war. Auf der anderen Elbseite geht es dann noch gut 400 Meter weiter bis zur neuen Endstation, die vorläufig den Namen „Moldauhafen“ hat. Die Station soll 16 Meter über dem Hafenbecken liegen.

Anfang 2030 soll dieser neue Abschnitt in Betrieb genommen werden. Die endgültige Lage und Ausgestaltung des Bahnhofs soll allerdings vom Ergebnis einer Machbarkeitsstudie über die Weiterführung der Linie nach Wilhelmsburg abhängen. Die Ankündigung dieser Studie ist schon bemerkenswert, hatte der Senat doch eine U-Bahn-Linie durch Wilhelmsburg bisher höchstens als ferne Zu-

kunftsvision betrachtet. Wie auch immer: Der Sprung über die Elbe bis zum Moldauhafen löst jedenfalls nicht die drängenden Verkehrsprobleme, die mit den geplanten neuen Quartieren mit rund 15.000 Einwohner*innen auf die Elbinseln zukommen. Der Fahrgastverband PRO BAHN begrüßt denn auch die Verlängerung der U4 über die Elbe, aber schränkt dann ein: „Aus Fahrgastsicht kann die Haltestelle Moldauhafen nicht der endgültige Zielbahnhof der U4 sein. Die U4 muss mindestens bis zum S-Bahnhof Wilhelmsburg in einem Stück geplant und gebaut werden. Die Einwohner hier warten auf eine bessere und zukunftsorientierte Verbindung ins Hamburger Zentrum.“ Eine aktuell „erweiterte Konzeptstudie“ der Hochbahn – auf der Basis einer Untersuchung von 2014 – gibt es schon. Dort ist eine Streckenführung entlang der Stationen „Veringstraße“, „Georg-Wilhelm-Straße“, „Abmannkanal“ und „ehemalige Wilhelmsburger Reichsstraße“ vorgesehen und als Randbedingung die „Vermeidung von Parallelverkehr mit den bestehenden Schnellbahnlinien S3/S31“.

Man kann gespannt sein. PRO BAHN fügt in seiner Stellungnahme noch hinzu: „Das Tempo des U-Bahn-Baus der U4 ist allerdings erschreckend langsam. Der U-Bahn-Ring - die heutige U3 - wurde vor dem Ersten Weltkrieg mit deutlich weniger technischen Hilfsmitteln in wenigen Jahren komplett gebaut. Alle 12 Jahre eine Haltestelle weiter in Richtung Süden ist das Tempo bei der U4: 2018 die erste Verlängerung nach ‚Elbbrücken‘, erst 2030 die Inbetriebnahme der U-Bahn-Station ‚Moldauhafen‘ – da sind Schnecken schneller.“



Atlântico
 Portugiesische Fisch- & Fleischspezialitäten



Mittagstisch 6,50 €; 12 - 17 Uhr

Veringstraße 26 - ☎ 75 66 27 27
 12 bis 24 Uhr durchgehend warmes Essen

Chancen

Drei Neue Kurse bei verikom

Frauen-Integrationskurs mit 900 Stunden

Beginn: 05.01.2021

Kurszeiten: dienstags bis freitags, 09.30 – 12.45 Uhr

Kursort: verikom Kirchdorf-Süd, Dahlgrünring 2, 21109 Hamburg

Information: bei verikom Kirchdorf-Süd

Alphabetisierungskurs in Türkisch

Niedrigschwelliger Sprachkurs mit 200/600 Unterrichtsstunden.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Beginn: 11. Januar 2021

Kurszeiten: montags bis donnerstags, 09.30 – 12.45 Uhr

Kursort: verikom Wilhelmsburg im "Tor zur Welt"-Bildungszentrum, Krieterstr. 2D, 21109 Hamburg

Information: bei verikom Wilhelmsburg, Tel: 040 302377-57/-58

Neuer allgemeiner Integrationskurs mit 600 Stunden

Beginn: 25.01.2021

Kurszeiten: montags bis donnerstags, 14.00 – 17.15 Uhr

Kursort: verikom Wilhelmsburg im "Tor zur Welt"-Bildungszentrum, Krieterstr. 2D, 21109 Hamburg

Information: bei verikom Wilhelmsburg, Tel: 040 302377-57/-58

Die Wilhelmsburger Tafel ist auch in Coronazeiten offen

Karsten W. Mohr. Am 10.11.2020 fand die Mitgliederversammlung des Vereins Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg e.V. in der Friedenskirche statt. Der Vorstand konnte über eine Reihe von Erfolgen berichten: 2019 wurden ca. 10.000 Essen gekocht und ausgegeben, zusätzlich wurden einige Institutionen regelmäßig mit Lebensmitteln beliefert. Trotz der Corona-Beschränkungen gab es im Frühjahr 2020 nur eine kurze Unterbrechung der Arbeit. Dann konnte zwar nicht mehr gekocht werden, aber die Lebensmittel wurden täglich an die Gäste ausgegeben. Das Deichhaus ist auch ein sozialer Treffpunkt für viele Menschen. Die Zahl der Freiwilligen ist leicht gestiegen. Die Zahl der Gäste stieg in den vergangenen Monaten an, z.B. durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, aber auch weil andere Tafeln schließen mussten. Durch verstärktes Sammeln von Lebensmitteln konnte der gestiegene Bedarf bisher gedeckt werden.

Der bisherige Vorstand (Volker Schenk, Gudrun Toporan-Schmidt, Heidi Kyritz und Michél Schmidt) wurde einstimmig für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. Pastor Heye Osterwald dankte im Namen der Mitgliederversammlung mit Blumen und Geschenken. Auch eine Namensänderung wurde beschlossen: „Tafel Wilhelmsburg e.V., Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg.“

Neben der erfreulichen Entwicklung gibt es auch Probleme. Zum einen der Verschleiß der wichtigen Transportfahrzeuge. Nun werden dringend Spenden für ein neues Fahrzeug erbeten. Zum anderen kann die traditionelle Weihnachtsfeier wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Der Vorstand überlegt, wie die Ehrenamtlichen und die Gäste dennoch beschenkt werden können. Für beide Herausforderungen bittet der Verein um Spenden.

Konto: IBAN DE33 2005 0550 1263 1254 84

Bitte besuchen Sie uns unter www.tafel-wilhelmsburg.de.

Durchhalten

Die menschliche Ameise

sic. Diesmal passt der Name unserer Kolumne richtig gut: Unsere Titelgeschichte beschäftigt sich mit der Frage, ob und wie Initiativen und Vereine auf Wilhelmsburg unter den Bedingungen der Corona-Bekämpfung durchgehalten haben. Die Wilhelmsburger Engagierten, soviel steht fest, haben sich mal wieder nicht unterkriegen lassen. Doch die Eindämmungs-Maßnahmen erschwerten das bürgerschaftliche Engagement.

Aktive Gruppen leben vom persönlichen Kontakt, und sie brauchen regelmäßige Treffen, um Aktivitäten planen und über Inhalte diskutieren zu können. Das wurde plötzlich schwierig: Zum einen standen Räume nicht mehr zur Verfügung, denn viele entsprechende Häuser und Einrichtungen mussten schließen oder entsprachen den Hygiene-Anforderungen nicht. Privatwohnungen waren verboten. Zum anderen ließen die Kontakt-Bestimmungen offen, ob das Zusammentreffen von Menschen zwecks zivilgesellschaftlichen Engagements überhaupt erlaubt oder verboten war.

Videokonferenzen und Livestreams erwiesen sich für die ehrenamtliche Arbeit und die politische Auseinandersetzung als schlechter Ersatz. Denn zu einem echten Streit, einer echten Meinungsäußerung oder Diskussion von Angesicht zu Angesicht kommt es in diesen Formaten nicht. Außerdem schließt die Verlegung jeglicher Sitzung oder Veranstaltung ins Digitale automatisch all jene, die nicht die technischen Mittel oder Kompetenzen dafür haben, von der gesellschaftlichen Teilhabe aus.

Hinzu kommt, dass die Bürger*innen zur Zeit von den sonst öffentlichen Sitzungen der verschiedenen politischen Ausschüsse, Versammlungen und Gremien ausgeschlossen sind. Für die Politiker*innen ist das bequem: keine lästige Bürgerfragestunde mehr, keine Auseinandersetzung mit Kritik, man muss sich nicht erklären. Stattdessen bekommen die Bürger*innen das "Angebot", die Sitzung im Livestream verfolgen zu dürfen.

Aus Sicht der Initiativen, deren Arbeit unmittelbar mit den Entscheidungen von Politik und Verwaltung zusammenhängt, entsteht so ein Ungleichgewicht: Während die politischen Entscheider*innen in großzügigen, coronakonformen Räumlichkeiten Entschlüsse fassen und Planungen vorantreiben, stehen die Bürger*innen buchstäblich außen vor und können noch nicht einmal ein Mindestmaß an Beteiligung wahrnehmen. Die Verantwortlichen schaffen Tatsachen, während die Initiativen noch mit der Raumsuche beschäftigt sind.

Ich habe den Eindruck, wir bewegen uns gerade ein wenig in Richtung einer Ameisengesellschaft: Erlaubt ist, was dem reibungslosen Funktionieren des Staatswesens dient - die Bürgerameisen dürfen arbeiten und konsumieren, die Politikerameisen dürfen Politik machen und die Wirtschaftsameisen Kapitalismus.

Hingegen wird das, was unser Menschendasein vom Ameisendasein unterscheidet, eingeschränkt: die Betrachtung und Aneignung der Welt durch Kunst, und das dazugehörige gemeinsame Erlebnis. Geselligkeit und Spiel und all das andere kostbare Zweckfreie. Die Möglichkeit, unser Dasein und unsere Umwelt zu reflektieren und daraufhin zu handeln.

Wenn wir es wirklich ernst meinen mit der Demokratie, dann sind doch Systemkritik und systemkritisches Handeln aus der Zivilgesellschaft heraus total systemrelevant und müssen gefördert, nicht ausgebremst werden. Deshalb brauchen wir endlich eine echte und kluge Corona-Eindämmungsstrategie, die uns eine Gesellschaft aufgeweckter Demokrat*innen sein lässt und nicht nur ein gut organisierter Coronaschutz-Ameisenhaufen.

Verschollene Wildbiene auf Wilhelmsburg wiederentdeckt

Zumindest im Wilhelmsburger Osten finden seltene Wildbienen und Wespen wieder grüne Nischen



Seltene Wildbienen- und Wespenarten finden ihre Nischen auf den Stiftungsflächen von Ausgleich Altenwerder im Wilhelmsburger Osten. Foto: Gisela Bertram

PM. Sie galt rund 80 Jahre lang als verschollen, aber nun konnte die schwarze, drei Millimeter kleine „Alfkens Zwergsandbiene“ (*Andrena alfenella*) in Wilhelmsburg wieder nachgewiesen werden. Der Fund der kleinen Wildbiene, die das letzte Mal in Hamburg im Jahr 1941 gesichtet wurde, fließt in die Ergebnisse der ersten Roten Liste der Wildbienen und Wespen Hamburgs mit ein. Die Deutsche Wildtier-Stiftung sammelt fleißig Daten hierfür. Die extrem seltene Biene von der Elbinsel wurde im Sommer auf einer Fläche der Stiftung Ausgleich Altenwerder im Wilhelmsburger Osten entdeckt. Insgesamt 125 Arten, darunter 60 Wildbienen- und 65 Wespenarten wurden an acht Standorten auf Flächen der Stiftung Ausgleich Altenwerder in Wilhelmsburg gefunden. „Ein herausragendes Ergebnis. Wir hatten eine so überdurchschnittliche Artenzahl nicht erwartet“, sagt Manuel Pützstück, Leiter des Hamburger Wildbienenprojekts „Hamburg brummt“. Die „Alfkens Zwergsandbiene“ sammelt Pollen von Ehrenpreis, Erdbeerpflanzen

und Fingerkraut. Sie überwintert in winzigen Erdlöchern. All das findet sie auf den Flächen der Stiftung Ausgleich Altenwerder. „Flächen wie die Stiftung Ausgleich Altenwerder sie im Süden Hamburgs für den Naturhaushalt sichert, aufwertet und pflegt, sind für eine Metropole wie Hamburg enorm wichtig“, so Pützstück. Denn durch den Hafenausbau in Altenwerder sind viele naturnahe und wertvolle Biotope zerstört worden, die auch für Insekten wichtig waren.

Die Deutsche Wildtier Stiftung unterstützt die Stiftung Ausgleich Altenwerder durch die Bereitstellung des passenden, regionalen Saatguts für insektenfreundliche Blühpflanzen. „Insgesamt 60.000 Quadratmeter ehemalige Ackerflächen konnten mit kräuterreichem Saatgut eingesät und in blüten- und artenreiches Grünland verwandelt werden“, ergänzt Dr. Gisela Bertram, Geschäftsführerin der Stiftung Ausgleich Altenwerder. „Wir konnten in Wilhelmsburg Flächen für die Natur sichern und verbessern. Viele der gefundenen Wildbienen- und Wespenarten benötigen besondere Nistplätze und besondere Nahrung. Sie zeigen uns, dass es hier die Nischen gibt, die sie zum Leben brauchen.“ Und nicht nur seltene Wildbienen, sondern auch fast schon verschwundene Wespenarten finden in Wilhelmsburg Lebensraum. Außergewöhnlich ist – unter anderem – der Erstnachweis des „Kleinen Wanzenjägers“ (*Astata minor*), einer Grabwespe. Sie gilt in Deutschland als gefährdet und in Schleswig-Holstein bereits als ausgestorben.

Vogelfreundliche Gärten und Balkone

Jetzt Nistkästen bauen und aufhängen



Na, wer erkennt die Meisenart in Schwarzweiß? Auch sie gehört zu den Vögeln, die im Winter Kälteschutz benötigen.

Foto: Frank Derer/NABU

PM/NABU. Die dunkle Jahreszeit mit ihren langen Abenden ist ein guter Zeitpunkt, um Vogelkästen zu zimmern und im Garten oder auf dem Balkon aufzuhängen. Das ist nicht nur ein tolles Heimwerker-Projekt, sondern unterstützt auch die heimische Vogelwelt. Denn viele Vögel, die die kalte Jahreszeit bei uns verbringen, suchen in Herbst- und Winter Nächten Schutz in den künstlichen Nisthilfen. Nistkästen bieten Vögeln, Insekten und kleinen Säugetieren in eiskalten Nächten einen schützenden Unterschlupf. Da Vögel mit für Menschen fiebrigen 39 und 42 Grad ständig eine höhere Körpertemperatur als Säugetiere halten müssen, verbrennen sie in der kalten Jahreszeit viel Körperfett. Dadurch verlieren sie schnell an Gewicht und sind oft geschwächt. Eine kalte Nacht auf einem schutzlosen Zweig kann ihnen da zum Verhängnis werden. Der Sperling baut deshalb regelrechte Winterester, in die er sich bei Frost einkuschelt. Von Zaunkönigen weiß



Der erste Schritt: Darüber Sprechen.

Wenn Sie psychische Probleme haben oder in einer Krise sind: Wir beraten Sie unkompliziert, kostenlos und kurzfristig - auch auf türkisch.

Tel. 524 77 29-220 • Fährstraße 70, 21107 Hamburg



Und wenn Sie darüber hinaus Unterstützung brauchen?

Dann bieten wir Ihnen individuell abgestimmte Unterstützung im Alltag und im eigenen Wohnraum an.

Tel. 524 77 29 230 • Fährstraße 66, 21107 Hamburg



Der Lotse ist eine Einrichtung von Der Hafen – Verein für psychosoziale Hilfe Harburg e. V.
d.richter@der-hafen-vph.com
www.der-hafen-vph.de

man, dass sie sich im Winter gegenseitig in Nistkästen wärmen. Ob Meisen, Rotschwänze und Stare oder auch Eichhörnchen, Schmetterlinge und Marienkäfer – manchmal schätzen selbst die wetterbeständigsten Outdoor-Profis eine warme Schlafstube. Daher: "Wenn Nistkästen bereits jetzt angebracht werden, nutzen die Tiere sie als wärmende Schlafplätze und machen sich schon mal vertraut mit ihrem möglichen Nistplatz für die Brutzeit", so Sommerfeld.

Nistkästen dienen auch dem Artenschutz. In Hamburg wird viel gebaut und saniert. Dadurch geht eine große Zahl an Nistplätzen von Gebäudebrütern verloren. Ein gutes Beispiel ist der Star, der eigentlich ein Allerweltsvogel ist, in Hamburg aber deutliche Bestandseinbrüche hat. Es ist dem NABU daher ein großes Anliegen, öffentliche und private Bauherren und Immobilieneigentümer*innen dafür zu sensibilisieren, dass der Artenschutz am Gebäude bei jedem Bauprojekt mitgedacht werden muss."

Bauanleitungen für Holznistkästen unter www.NABU-Hamburg.de/corona-naturtipps

Save the date: Stunde der Winter- vögel 2021

PM/NABU. Vogelfreunde und -freundinnen sollten sich das Wochenende vom 8. bis 10. Januar 2021 schon mal merken. An diesen Tagen veranstaltet der NABU die bundesweite Mitmachaktion „Stunde der Wintervögel“. Dabei sind Naturfreund*innen aufgerufen, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Im Mittelpunkt der Aktion stehen vertraute und oft weit verbreitete Vogelarten wie Meisen, Finken, Rotkehlchen und Spatzen.

Weitere Infos unter www.stundederwintervoegel.de

Der Elbinsel-Aktionstopf

Das Netzwerk Musik von den Elbinseln startet eine Crowdfunding-Kampagne, um Musiker*innen zu unterstützen und die Kultur in der Nachbarschaft lebendig zu halten



PM/hk. Vor kurzem kritisierte Hamburgs Kultursenator Carsten Brosda in einem Zeitungsbeitrag nicht die coronabedingte Notwendigkeit der Einschränkungen, sondern das mangelnde Bewusstsein der verantwortlichen Politiker*innen für den Wert der Kultur in einer freiheitlichen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. In Hinblick auf die Schließung aller Kulturorte im Gegensatz zum Offenhalten von Kirchen und Läden, schrieb er: „Der Eindruck, dass dem Staat die Religion wichtiger sei als die Kultur, ist verheerend.“ Und: "Dass ich mir auch in den kommenden Wochen weiter Socken in einem vollen Kaufhaus kaufen darf, mich aber nicht mit der Weltdeutung der Kunst in einem Museum auseinandersetzen kann, ist mindestens erklärungsbedürftig. Dass die Bürgerrolle weit über Arbeiten und Einkaufen hinausgeht, wird hier nicht ausreichend berücksichtigt."

Die Sorge um das Fortbestehen der Küns-

te - in diesem Fall der Musik - treibt auch die Aktiven vom Netzwerk *Musik von den Elbinseln* um. Wo der Kultursenator inhaltliche Anstöße liefert, handeln sie praktisch: Das Musik-Netzwerk hat in den Wochen des neuerlichen Lockdowns eine große Spendenkampagne gestartet: den „Elbinsel-Aktionstopf“. Dazu heißt es im Newsletter: „Die Zeiten sind schwierig für die Kultur! Wir brauchen flexible und unbürokratische Lösungen. Unsere ist der Elbinsel-Aktionstopf für mehr Musik in der Nachbarschaft. Wir haben eine große Crowdfunding-Kampagne gestartet, um Künstler*innen unkompliziert in ihrem Schaffen zu unterstützen und die Kultur in der Nachbarschaft lebendig zu halten.“

Es braucht finanzielle Mittel, die für alle leicht zugänglich sind, das soll der Elbinsel-Aktionstopf sein! Der Erlös dieser Kampagne kommt direkt den Musikschaffenden der Elbinseln zugute.

Das Geld soll unkompliziert und unbürokratisch an Musikmachende aus dem Stadtteil vergeben werden, sodass diese ihre Ideen flexibel und in Eigenregie umsetzen können. Ob es sich nun um ein Innenhof-Konzert, den Bau mobiler Bühnenelemente oder das Bespannen von Trommeln für den öffentlichen Trommelkreis am Stübenplatz dreht, oft scheitert die Umsetzung am fehlenden, aber notwendigen Kleingeld."

Jeder kann mithelfen, den Elbinsel-Aktionstopf zu unterstützen - für mehr Musik in der Nachbarschaft. Für jede Spende gibt es ein kleines Dankeschön, zum Beispiel Geschenke von den Kooperationspartner*innen aus dem Stadtteil.

Spenden für den Elbinsel-Aktionstopf noch bis 31.12.2020 auf: <https://www.startnext.com/elbinsel-aktionstopf>

**Schultze
Anlagentechnik GmbH
Industrieservice - Dienstleistungen
für die Förder- und Anlagentechnik**

Eversween 7 21107 Hamburg
Tel. 040 / 75660026 Fax: 040 / 75660027

**Der Insel-Steuerberater
Wolfgang Schwitalla**

Finanz-, Lohn- & Gehaltsbuchhaltung Jahresabschlüsse & Steuererklärungen
Steuer- & Wirtschaftsberatung Vermögensverwaltung
Treuhandeltätigkeiten Testamentsvollstreckung

**Spaldingstraße 210, 20097 Hamburg
Tel.: 040/ 23 78 100, www.stb-schwitalla.de**

Geh' aus mein Herz und suche Freud

Singen im Advent. Ein Radio-Telefon-Flashmob, organisiert vom Bürgerhaus Wilhelmsburg und TIDE-Radio



Für dieses Adventssingen brauchen Sie nichts weiter als ein Radio und ein Telefon! Gemütlicher wird es natürlich mit Adventskeksen und einem Tässchen Tee. Foto: Ulrike Ritter

Ulrike Ritter/Bürgerhaus Wilhelmsburg. Am Freitag, 18.12.2020, sollte eigentlich im Bürgerhaus Wilhelmsburg „Geh' aus mein Herz und suche Freud“, ein gemeinsames weihnachtliches Singen mit Akkordeon-Begleitung, stattfinden. Der Singnachmittag vor Ort ist abgesagt, aber wir werden trotzdem um 13 Uhr gemeinsam singen: bei einem Radio-Telefon-Flashmob! TIDE-Radio, Hamburgs Communitysender und Ausbildungskanal, schenkt uns auf seiner Frequenz 96,0 MHz eine Stunde Sendezeit. Das Stammpublikum von „Geh' aus mein Herz“ sind meist ältere Menschen, von denen nur wenige Zugang zu Videokonferenztools und WLAN haben. Aber ein Radio und ein Telefon hat fast jede/r!

Singen wollen wir alle gleichzeitig. Und damit sich keine/r dabei allein fühlt, tun sich alle, die wollen, als Zweierteams zusammen und singen miteinander am Telefon. Für die Gemütlichkeit sorgt jede/r selbst mit einer

Tasse Tee oder Kaffee und (selbstgebackenen) Plätzchen.

Stellen Sie Ihren Nachbar*innen auch ein paar Plätzchen vor die Tür und laden Sie sie zum Singen ein.

So können Sie mitmachen:

Sie benötigen ein Radio, ein Telefon und einen Briefkasten. Teilen Sie uns per Telefon Ihre Adresse und Telefonnummer mit. Wir

senden Ihnen dann die Liedtexte und ein Plätzchenrezept zu.

Wenn Sie Zugang zum Internet haben, schauen Sie auf unsere Website www.buewi.de. Dort finden Sie ebenfalls die Liedtexte und das Plätzchenrezept.

Grundsätzlich können Sie kostenlos teilnehmen. Da uns die Organisation natürlich einiges an Zeit und Geld kostet, freuen wir uns sehr über Spenden an unseren Förderverein, der diese Veranstaltungsreihe unterstützt (Förderverein Bürgerhaus Wilhelmsburg e. V.). Unterstützung bekommen wir auch von der Stiftung Nachbarschaft der SAGA/GWG und TIDE.

Geh' aus mein Herz und suche Freud
Fr, 18.12.2020, 13-13.58 Uhr

Teilnahme kostenfrei,
Spende erwünscht

Infos und Kontakt: www.buewi.de,
Telefon 040-752 017 15 (AB!) oder
per Mail an ulrikeritter@buewi.de

Wir sind weiter für euch da!

Hofa-Kinderkultur mit eingeschränktem Angebot im Lockdown

PM. Der offene Bereich der Kinderkultur ist wegen der Corona-Beschränkungen bis auf Weiteres geschlossen.

Die Schulgruppen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag finden weiterhin statt, jedoch nun in den Räumlichkeiten der Schule Fährstraße.

Online und in der Honigfabrik auf der Kinderkultur-Etage gibt es folgende Angebote:

Montag:

15.30 – 16.15 Uhr: 1,2,3 im Takt (1-3 Jahre). Online via Zoom mit Valentina.

16.15 – 17.00 Uhr: 1,2,3 im Takt (3-5 Jahre). Online via Zoom mit Ann-Kathrin.

Dienstag:

16.00 – 18.00 Uhr: Beratungsangebot mit Gianna & Cinzia.

Mittwoch:

16.00 – 18.00 Uhr: Kunstlabor mit Billie in der Kinderkultur

16.30 – 17.30 Uhr: Tanz mit Giovanni. Online via Zoom.

Donnerstag:

16.00 – 18.00 Uhr: Beratungsangebot mit Gianna, Sven, Felix.

Meldet Euch gerne telefonisch in unserem Büro in der Honigfabrik.

Festnetz-Nummer: (040) 42 10 39 20.

Unsere Handynummern:

0176/85092474 (Gianna) oder

0178/8907315 (Maren).

(In den Schulweihnachtsferien ist die Kinderkultur geschlossen.)



Bestattungen
Schulenburg GmbH
Tel. 736 736 32 (Tag + Nacht)

Reinstorfweg 13 / Mengestr.
21107 HH-Wilhelmsburg
www.schulenburg-bestattungen.de

Beratung im Trauerfall • Hausbesuch
Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Erledigung der Formalitäten
Bestattungsvorsorgeberatung
Auf Wunsch Zusendung von Preisbeispielen

Ralf Cordes

Steuerberater

Steuerberatung / Existenzgründung
Lohn- und Finanzbuchhaltung
Finanzierungsplanung / Vermögensverwaltung

Hölertwiete 8 - 21073 Hamburg
Telefon 75 66 65 30 - Fax 75 66 65 24

Generationenwechsel im Gasthof Sohre

Junge Redakteurin trifft jungen Gastwirt: Niclaas Bode ist seit Anfang 2019 Inhaber und Geschäftsführer des Traditionsgasthofs Sohre in Kirchdorf. Ein Interview

Ein regnerischer Dienstagvormittag. Die Schirme sind eingeklappt, Tische und Stühle weggeräumt. Das Gasthaus wirkt verlassen. Doch WIR werden bereits an der Tür erwartet. Niclaas bittet uns herzlich hinein, schiebt noch schnell die Teller vom Mittagessen beiseite und bietet das gemütliche Sofa neben dem Tresen an. Die vorbereiteten Interviewfragen beantworten sich wie von selbst in gemütlicher Plauderrunde.

WIR: Das ist ja noch richtig urig hier! Hast du, seit du das Gasthaus übernommen hast, bei der Einrichtung alles so gelassen, wie es war?

Niclaas: Nun, im Grunde schon. Ich habe „nur“ neue Lampen gekauft, die aber trotzdem dem Stil treu bleiben sollen. Im Grunde macht ja genau das den Charme von Sohre aus. So kenne ich es von früher, so sah es schon immer aus. Die letzten großen Renovierungsarbeiten fanden vor 20 Jahren statt, ich bin nun 21. Da fällt es auch mir schwer, etwas zu verändern.

WIR: Moment, das heißt, du hast schon als Kind viel Zeit hier verbracht?

Niclaas: Ja, genau. Ich habe Sohre von meinem Vater übernommen. Als Kind habe ich hier meine Schulaufgaben gemacht, später immer mal wieder ausgeholfen. Erst nach der Schulzeit war ich fest angestellt. Erst als Aushilfe, dann als Geschäftsführer, bis ich es ganz übernahm. So kam eins zum anderen.

WIR: War es denn dein Plan, überhaupt mal den Platz deines Vaters zu übernehmen? Und dann so jung?

Niclaas: Nein, tatsächlich nicht. Das war nun eine relativ spontane Entscheidung. Mein Vater hat das Rentenalter erreicht

und ich wollte nicht, dass Sohre verkauft oder wieder verpachtet wird. Mir und meinem Bruder wurde abgeraten, in die Gastronomie einzusteigen, da es eine harte Branche ist, aber mein Vater hat mich das erste Jahr viel unterstützt. Ich habe mir quasi alles selbst beigebracht, viele Seminare und Fortbildungen besucht. Zu Sohre gehört immerhin auch eine Zimmervermietung und eine Kegelbahn.



Es bleibt alles in der Familie: Niclaas Bode hat das Traditionsgasthaus Sohre von seinem Vater übernommen. Foto: liz

WIR: Wie waren die Reaktionen auf den Inhaberwechsel?

Niclaas: Durchweg positiv. Viele Stammgäste haben sich gefreut, dass Sohre in der Familie bleibt. Und in Wilhelmsburg verbreiten sich solche Neuigkeiten ja wie ein Lauffeuer.

WIR: Wie sieht es aktuell aus? Haben die Maßnahmen bezüglich der Corona-Pandemie euch stark getroffen?

Niclaas: Ja, schon. Aber ich glaube, so

geht es jedem Gastronomiebetrieb momentan. Kurzerhand hatte ich die Idee, einen Lieferservice zu gründen, statt mein Team in Kurzarbeit schicken zu müssen. Das lief zum ersten Lockdown auch wirklich gut. Anfangs haben meine Freunde mir beim Ausliefern noch geholfen. Jetzt, zum zweiten Shutdown, müssen wir mal sehen, wie es läuft. Eigentlich beginnt nun die Zeit für Weihnachtsfeiern, Grünkohllessen und Enten.

WIR: Hast du seit der Übernahme oder bezüglich des Lieferservices etwas an der Speisekarte geändert?

Niclaas: Nein, nicht wirklich. Klar, orientieren wir uns an aktuellen Trends und bieten vegetarische Alternativen, aber die Umsetzung ist schwieriger als gedacht. Vor allem soll das Speisekonzept auch weiterhin zu Sohre passen. Eine komplette Änderung kann ich mir nicht vorstellen. Es ist aber auch schwierig zu erkennen, wo Veränderungsbedarf besteht, wenn man alles von klein an so kennt. Irgendwann geht der Blick dafür verloren.

WIR: Hast du denn noch Wünsche und Pläne für die Zukunft?

Niclaas: Klar. Durch die spezielle Situation gerade ist der Hauptwunsch, dass wir irgendwann wieder normal eröffnen können. Aber eine zweite Lokalität, das wäre schon toll.

WIR: Nun zum Abschluss die wohl wichtigste Frage an einen Restaurantinhaber: Was ist dein liebstes Gericht von der Speisekarte?

Niclaas: Schwierig! Momentan ist es aber unsere Saisonspezialität: Gebratene Ente mit knusprigen Kroketten, buttrigem Rosenkohl und einer deftigen Soße! Genau so lecker wird es dann auch geliefert.

WIR: Das klingt gut, da bekommt man direkt Hunger! Danke für dieses entspannte Interview und den kurzen Einblick.

- Solartechnik
- Gas-Zentralheizung
- Bedachung aller Art
- Renovierung
- Sanierung / Neubau
- Planung/Wartung
- Notdienst

ERNST BURGER
Ernst Burger
Sanitärtechnik GmbH



Qualität
mit System

Tel.: 75 60 48-0 • Fax: 75 60 48-60
info@ernstburger.de • www.ernst-burger.de

Vogelhüttendeich 20

Velo 54

Der Fahrradladen im Reiherstiegviertel

Individuelle Neuräder Lastenfahrräder
 Kindertransportfahrräder Auf- & Umbauten
 Beratung Reparaturen Service

Es stehen jeder Zeit unterschiedliche Modelle verschiedener Hersteller zur ausführlichen Probefahrt bereit.



Veringstr. 54 - 21107 Hamburg

Fon: 18130596

Web: www.velo54.de

Mail: info@velo54.de

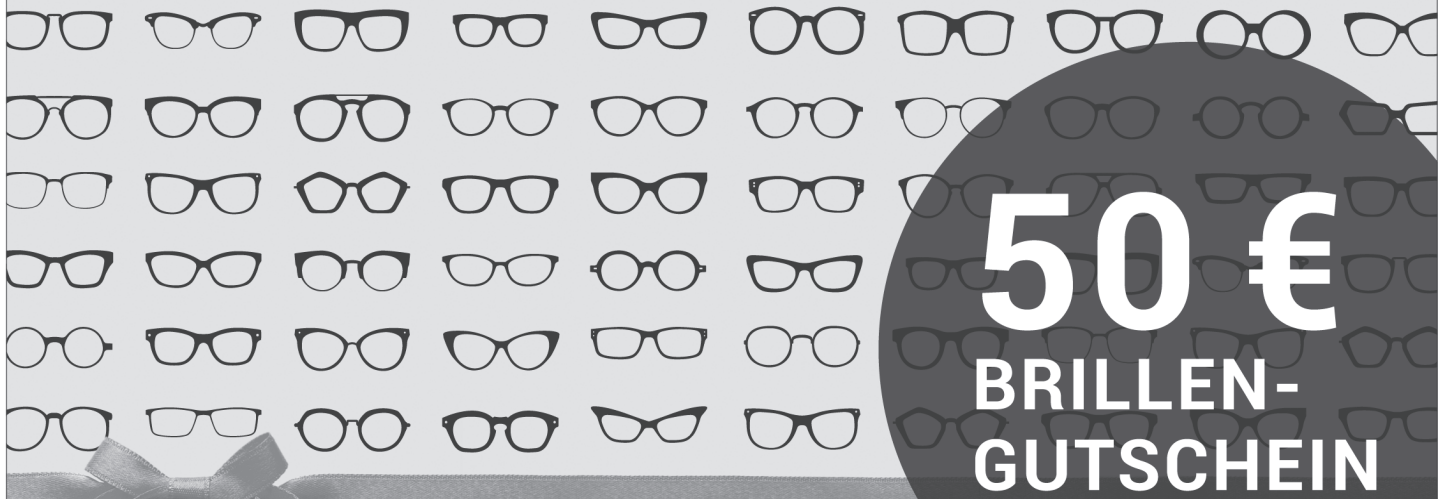
Mo: Ruhetag

Di - Fr: 10:00 - 19:00

Sa: 10:00 - 16:00

SÜDKUI

RIER



50 €
BRILLEN-
GUTSCHEIN

Für eine Brille oder Brillengläser Ihrer Wahl

Gutschein gültig bis 31.12.2020, ab 250 € Einkaufswert.
Keine Barauszahlung, nicht mit anderen Angeboten kombinierbar.



Wilhelmsburg · Fährstraße 69 · T. 040. 41 92 10 90 · luehr-optik.de

FÜR GUTE BRILLEN MUSS MAN EINE NASE HABEN



 **KERSTEN**
Hörprobe



Familienunternehmen seit 1950.

"Meine individuelle Hörprobe bei Kersten!"
Präzise - ausführlich - kostenfrei
Überzeugen Sie sich selbst - machen Sie den Test!

DAS KLINGT GUT.

Fährstraße 69, 21107 Hamburg Tel 040/ 67 99 77 77 Fax 040/ 67 99 77 78
hamburg@hoergeraete-kersten.de www.hoergeraete-kersten.de

Igeln beim Überwintern im Garten helfen

Wilde Ecken im Garten bieten Nahrung und Unterschlupf. Verzichten Sie auf Mähroboter und Laubsauger!

PM/NABU. Es wird kühler in Hamburg. Wildtiere wie der Igel sind jetzt im Endspurt auf der Suche nach Nahrung und einem passenden Winterquartier. Vor allem junge Igel versuchen derzeit an Gewicht zuzulegen, da sie Fettreserven benötigen, um den Winter gut zu überstehen. Naturnahe Gärten sind dabei die beste Hilfe für die Stacheltiere, denn hier finden sie ausreichend Futter und Überwinterungsmöglichkeiten. Mit beginnender Dämmerung suchen Igel ihre Nahrung unter Hecken, Büschen und Bäumen. Auf ihrem Speiseplan stehen Käfer, Spinnen, Regenwürmer, Schnecken, Tausendfüßler und andere Kleintiere. Wer Zweifel hat, dass kleinere Igel genügend Nahrung im eigenen Garten finden, der kann mit Katzenfeuchtfutter oder ungewürztem Rührei mit Igeltrockenfutter gemischt zufüttern.

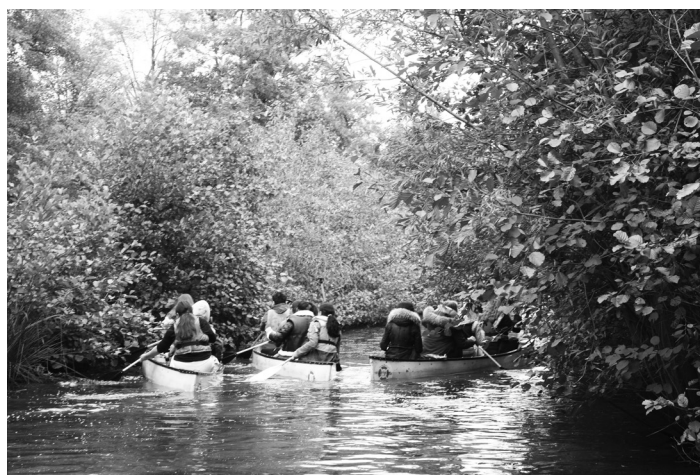
Neben dem Nahrungsangebot sollte ein igelfreundlicher Garten den Tieren Unterschlupfe wie Totholz, Laubhaufen, Wurzelwerk, Kompostecken, Hecken und Reisighaufen anbieten. Laub sowie Grün-, Baum- und Heckenschnitt sollten Sie also liegen lassen bzw. in einer Gartenecke oder unter Hecken und Bäumen aufhäufeln.

Mähroboter und Laubsauger haben grundsätzlich im naturnahen Garten nichts zu suchen, igelfreundlich sind sie schon gar nicht. Sie können den Igel verletzen. Mit dem eingesaugten Laub werden darin lebende Würmer, Spinnen oder Asseln getötet. Kleinsäuger, wie Igel, finden weniger Nahrung. Zudem wird die Bodenbiologie stark geschädigt.

Weitere Naturtipps auf: www.NABU-Hamburg.de/corona-naturtipps

Mit Freude Verantwortung übernehmen

Die Stadtteilschule Wilhelmsburg festigt ihre Zusammenarbeit mit BürgerStiftung Hamburg



Die Schüler*innen engagieren sich für die Umwelt. Vom Kanu aus befreien sie hier die Wilhelmsburger Kanäle vom Müll. Foto: Schule

PM. Lernen durch Engagement, das wird bei uns an der Schule großgeschrieben. In verschiedenen Projekten sowie den regelmäßig angebotenen Wahlpflichtkursen „Service Learning“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler für Menschen in ihrer Umgebung ein und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Lebensumfeld zu übernehmen.

Seit vielen Jahren werden wir dabei schon beratend durch das Programm [‘You:sfu] der BürgerStiftung Hamburg unterstützt. Mit dem Programm [‘You:sfu] Lernen-durch-Engagement ermutigt die BürgerStiftung, Schülerinnen und Schüler, sich für ihre Interessen, ihren Stadtteil und unsere Demokratie stark zu machen – und das mitten im Unterricht.

Durch einen Kooperationsvertrag ist diese Zusammenarbeit nun noch einmal gefestigt worden. Darüber freuen sich vor allem Carmen Astorga und Gesa Vollmer. Die beiden Lehrerinnen leiten gemeinsam die neue Profilklassse „Wir für Hamburg!“ des achten Jahrgangs. „Es ist toll, dass nicht nur wir

Lehrkräfte, sondern auch unsere Schülerinnen und Schüler sich bei der Umsetzung der Projekte beraten und sogar finanziell unterstützen lassen können. Damit werden wir viele tolle Ideen verwirklichen können“, so Astorga. Eigentlich sollten in dem Profil die Menschen im eigenen Stadtteil und auch darüber hinaus im Mit-

telpunkt stehen. Angedacht waren zum Beispiel Kooperationen mit Kitas und Pflegeeinrichtungen. „Viele unserer Schülerinnen und Schüler interessieren sich für Berufe im sozialen Bereich und haben sich vor allem deswegen für ein Profil mit diesem Schwerpunkt entschieden“, sagt Vollmer. Die derzeitige Pandemie-Situation mache viele dieser Vorhaben aktuell allerdings nicht möglich. „Die Klasse hat darauf aber sehr flexibel reagiert. Unser Fokus liegt jetzt auf dem Umwelt- und Klimaschutz. Hierzu haben wir bereits tolle Aktionen auf die Beine gestellt. Zum Beispiel haben wir Wilhelmsburg per Kanu vom Wasser aus erkundet und dabei die Kanäle von Abfall befreit. Außerdem haben wir Sticker produziert, die auf dem Schulhof und im Stadtteil auf korrekte Abfallentsorgung hinweisen sollen.“

Durch die Kooperation mit der BürgerStiftung werden künftig noch mehr soziale Projekte unter professioneller Begleitung in die Tat umgesetzt werden können.

SERVICE RUND UMS AUTO

- **Wartung und Reparatur**
- **Mechanik und Elektronik**
- **Alle Marken und Modelle**
- **Benzin- und Dieselfahrzeuge**
- **HU**
- **Fahrzeughandel**

**BOSCH
Service**



Harro Engel Söhne GmbH · Otto-Brenner-Str. 8 · 21109 Hamburg
Tel.: 040 7 50 86 45 · Harro.Engel.Soehne.gmbh@web.de

NICHT IRGEND EINE WERKSTATT, SONDERN DIE RICHTIGE.

Markenoffene Werkstatt
Reifen, Ersatzteile & Zubehör
Korrosionsschutz & Konservierung
Oldtimer & US-Car-Spezialist



AUTO SCHULTZ **CARSPiRiT**

Niedergeorgswerder Deich 97
21109 HH · (040) 31 17 15-0
www.auto-schultz.de www.carspirit.de

Großer Spaß beim Tanzen

Seit August haben wir an unserer Schule An der Burgweide das Tanzprojekt „Step by Step“ und die Tanzlehrerin heißt Anastasia



Zwei Klassen der Schule An der Burgweide nehmen am Tanzprojekt Step by Step teil. Hier können die Kinder ihre ganze Bewegungsfreude ausleben. Foto: Schule

Erika und Aruhi. Jede Woche freitags tanzen wir 1,5 Stunden zusammen in der Pausenhalle. Eine andere Klasse, die Cotopaxi, nimmt auch daran teil, sie tanzt immer vor uns. Wir spielen und tanzen und unsere Klasse, die Savanne, hat großen Spaß. Wir sind sehr froh, dass wir mitmachen dürfen. Das Tanzprojekt dauert noch das ganze Schuljahr bis zum Sommer, und am Ende soll es eine Aufführung im Ernst-Deutsch-Theater geben. Da freuen wir uns schon sehr drauf, und wir hoffen, dass die Aufführung stattfinden kann. Jetzt beschreiben wir noch ein Tanzspiel, was uns besonders viel Spaß macht. Es heißt "Die Schattenschlange". Bei dem Spiel stellen sich alle Kinder in eine Reihe und Anastasia macht Musik an. Das 1. Kind in der Reihe macht eine Bewegung und die anderen Kinder machen genau diese Bewegung nach. So laufen und tanzen wir durch die Pausen-

halle. Wenn Anastasia die Musik ausschaltet und ein anderes Lied anstellt, läuft das 1. Kind nach hinten und das 2. Kind in der Reihe macht eine andere Bewegung, usw.

Interview mit unserer "Step by Step"-Tanzlehrerin Anastasia

Wie alt sind Sie?

Ich bin 35 Jahre alt.

Wie lange machen Sie Step by Step?

Seit 2016, also seit ca. fünf Jahren.

Wie sind Sie Tanzlehrerin geworden?

Ich habe in Holland Tanz und Choreografie studiert; das hat ganze 5 Jahre gedauert. Danach habe ich an vielen verschiedenen Projekten teilgenommen und mit all diesen Erfahrungen, die ich über Jahre gesammelt habe, bin ich Tanzlehrerin geworden.

Wie lange machen Sie den Job schon?

Seit 2005. Ganze 15 Jahre schon!

In welcher Schule waren Sie schon?

Mit Step bei Step bin ich meist an Stadtteilschulen, ich war z.B. an der Schule ‚Maretstraße‘ in Harburg oder der Stadtteilschule Rahlstedt. Durch andere Projekte war ich auch schon an der Stadtteilschule Wilhelmsburg und an der Schule Öjendorfer Weg in Billstedt, sowie an der Heinrich-Hertz-Schule in der Nähe vom Stadtpark.

Mit wem machen Sie Step by Step?

Wir haben ein ganzes ‚Step by Step‘-Team. Meike habt ihr schon kennengelernt. Au-

ßerdem sind Tyll, Phillip und Pepita als Choreografen dabei. Im Büro sind Judith, Susanne und Karin. Sie leiten und organisieren das ganze Projekt. Und dann gibt es noch ganz viele andere, die das Projekt finanziell fördern. Sie geben Geld aus, damit wir gemeinsam tanzen können.

Finden Sie tanzen toll?

Ja, sehr! Sonst würde ich es nicht machen!

Macht Ihnen der Unterricht Spaß?

Unterrichten ist toll! Vor allen Dingen, weil man selbst – obwohl man Lehrerin ist – noch so viel dazu lernt. Jedes Jahr lerne ich durch euch Schülerinnen und Schüler neue Sachen.

Wie lange haben Sie für die Ausbildung gebraucht?

Fünf Jahre hat das Studium gedauert. Meist haben wir um 8.45 Uhr morgens angefangen und bis abends um 21.30h getanzt!

Wie haben Sie Step by Step kennengelernt?

Ich habe ein Plakat gesehen und habe mich daraufhin bei Step by Step gemeldet.

Seit wann gibt es Step by Step?

Seit über 10 Jahren schon.

Anastasia, haben Sie Step by Step getanzt?

Ich habe nicht als Schülerin mitgetanzt, aber ich stand schon mal mit "Step by Step"-Schüler*innen auf der Bühne.

Sind Sie in Deutschland aufgewachsen und zur Schule gegangen?

Ich habe die ersten acht Jahre meines Lebens in der ehemaligen UdSSR verbracht. Dann war ich lange Zeit in Hamburg und mit 20 bin ich nach Holland gezogen, wo ich sechs Jahre gelebt habe. Und jetzt lebe ich mit meiner Familie seit sieben Jahren wieder in Hamburg.



VORSCHULE Freie Plätze in unserer Vorschule! Jetzt anmelden.

AN DER BURGWEIDE

Fragen und Anmeldung bitte von 8 – 15 Uhr über das Schulbüro.
Schule An der Burgweide
Karl-Arnold-Ring 13 • 21109 Hamburg/Wilhelmsburg
Tel. 040 / 428 966 10 • www.burgweide.de




Ganztagsbetreuung und Nachmittagsangebote	Sport, Musik und Kunst	Ausflüge
Begabtenförderung: frühzeitiger Schuleintritt möglich	Umweltprojekte	Eigener Garten
Gesundes Essen aus der eigenen Küche	Ergotherapie und Logopädie	

Wilhelmsburger Apotheke
seit 1893

Für Ihre Gesundheit auf der Elbinsel



Georg-Wilhelm-Str. 28 21107 Hamburg
Tel: 040/757322 Fax: 040/3079666
www.wilhelmsburger-apotheke.de

Willis Rätsel

Erinnern Sie sich noch?

- 1 Ehemaliger Politiker (CDU) und Rektor der Schule Bonifatiusstraße
 - 2 Wilhelmsburger Bandonion-Orchester
 - 3 Früher wurde dort Metall gewonnen, heute ist es ein Kulturzentrum
 - 4 Wie hieß die Mengestraße früher?
 - 5 Ehemaliges "Politisches Urgestein" (SPD)
 - 6 Wie hieß die Peter-Beenck-Straße früher?
 - 7 Bis wann gehörte Wilhelmsburg zum Bezirk Harburg?
 - 8 Wem vermachte Herzog Georg Wilhelm die gesamte "Herrschaft Wilhelmsburg"?
- Bei richtiger Lösung ergeben die zugehörigen Buchstaben, von oben nach unten gelesen, das Lösungswort. Es ist ein verpflichtender Begriff.

1	E Carl Damm	B Carl Deich	F Carl Mauer	H Carl Wall
2	T Frei-bahn	A Frei-straße	U Frei-bier	I Frei-weg
3	A Bleiwerke	G Zinnwerke	S Kupferwerke	M Zinkwerke
4	D Kanzleiweg	K Kirchenallee	E Rathausstraße	M Hauptstraße
5	T Herbert Weiner	N Herbert Wehner	B Hubert Wehner	E Herbert Wunder
6	P Lindentraße	S Buchengrund	R Kastanienchaussee	T Eichenallee
7	A 1333	O 1937	Z 1962	U 2008
8	R Sophia Loren	M Sophie Dorothea	L Adolf Menge	N Maria Stuart

Königreich").

Wie immer gilt:

Schreiben Sie das Lösungswort auf einer Postkarte oder per E-Mail an den WIR, leserliche Postadresse nicht vergessen! Die Postadresse lautet: Wilhelmsburger Inselrundblick e. V. , c/o Honigfabrik, Industriestr. 125, 21107 Hamburg. Die E-Mail-Adresse lautet: briefkasten@inselrundblick.de

Einsendeschluss ist diesmal der 4.01.2021.

Und nun zum November-Rätsel: Das

Detlev Witte erinnert sich noch genau an frühere Persönlichkeiten und Ereignisse. Hoffentlich unsere Rater*innen auch! Dieses ist z. Z. das letzte Rätsel aus unserem Fundus. Wir hoffen, dass wir vielleicht zu Weihnachten (?) neue Rätsel von Detlev Witte für das nächste Jahr bekommen. Aber wir freuen uns natürlich auch sehr, wenn von Anderen

einmal Rätsel gemacht und uns zur Verfügung gestellt würden. Bei richtiger Lösung ergeben die zugehörigen Buchstaben von oben nach unten gelesen, das Lösungswort. Es ist ein verpflichtender Begriff. **Zu gewinnen** gibt es diesmal die Weihnachtsbücher aus unserem Kaffeepott (außer "Frau Einstein" und "Das schwarze

Lösungswort lautete "Leseratte" und gewonnen haben: Bärbel Lünzmann, zwei Beanie-Babies, Dagmar Dura, einen Gutschein für ein Stück Hofkäse von Biokäse-Kaufmann und Bruno Ketelsen, ein WIR-Bücherpaket. WIR gratulieren! Die Gewinner*innen werden benachrichtigt.

Andreas Libera
Tel. 040 - 754 933 82
Mobil 0163 - 632 43 23



www.heilpraktiker-libera.de

„Gaststätte Kupferkrug“
Kegelbahn • Clubräume • Fremdenzimmer



Inh. Madeleine Riege

Niedergeorgswerder Deich 75
21109 Hamburg
Telefon 040 / 754 49 01
Telefax 040 / 754 38 57

Austräger*in gesucht!

**WIR helfen Ihrer Fitness auf die Sprünge!
WIR-Austragen ist gesund und hält jung.**

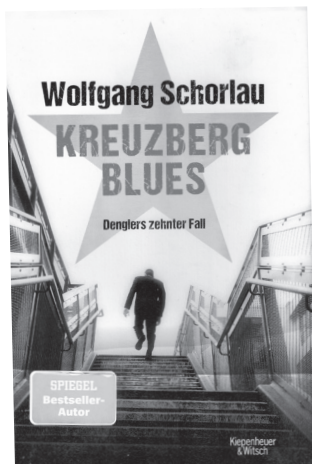


vorher nachher

Wir suchen eine*n neuen Austräger*in für das Reiherstiegviertel (1x im Monat, ehrenamtlich). Bitte melden per Mail briefkasten@inselrundblick.de oder Tel. 040 / 401 950 27



Kaffeepott



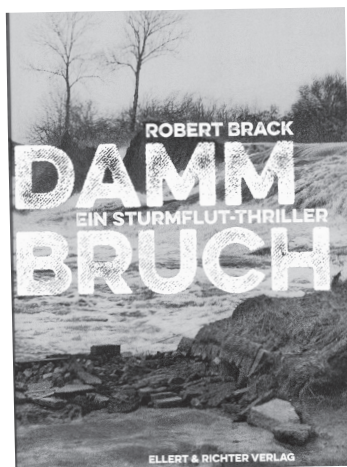
Der Mietenblues

sic. Wolfgang Schorlau ist mittlerweile sowas wie der Altmeister des politischen Kriminalromans. Die Geschichten um seinen Privatermittler Georg Dengler - einen früheren BKA-Beamten, der zu unbequem geworden war - balancieren immer ganz nah an der Realität. In den ersten vier Dengler-Krimis arbeitete Wolfgang Schorlau historische politisch motivierte Verbrechen, die bis heute nie ganz aufgeklärt wurden, auf. Mittlerweile ermittelt Privatdetektiv Dengler in Fällen mit aktuellem politischen Hintergrund. So auch in seinem neuesten Fall. Darin geht es um den Skandal, dass Wohnungen auf dem freien Markt gehandelt werden wie ein x-beliebiges Konsumgut. Es geht um die Privatisierung vormals öffentlichen Wohnungsbesitzes. Darum, dass Städte und Kommunen in großem Stil und völlig unter Wert ihren Wohnungsbestand an Kapitalanlagefirmen und internationale Immobilien-Konsortien verscherbelt haben. Es geht um die Profitgier und die skrupellosen Machenschaften der Immobilienfirmen, um grenzenlose Mieterhöhungen, den Mangel an bezahlbarem Wohnraum und Entmietungspraktiken. Georg Dengler und seine Partnerin Olga, eine Computerspezialistin, die gerne mal auf den einzuhaltenden Rechtsweg pfeift, ermitteln diesmal in Berlin. In einem Hochhaus in Kreuzberg, in dem eine Freundin von Olga wohnt, wurde eine extrem aggressive Rattenart ausgesetzt. Eine der Ratten ist in die Wohnung der Frau gelaufen und hat ihre kleine Tochter angegrif-

fen. Die Bewohner*innen des Hauses vermuten eine Entmietungsaktion. Dengler und Olga nehmen den Faden auf. Sie folgen der Spur der Ratten und finden sich bald im Zentrum der von jeglichen Beschränkungen befreiten lokalen und internationalen Immobilienwirtschaft wieder.

Immer sind die Themen von Wolfgang Schorlau sorgfältig ausgerechert. Er zeigt exakt auf, welche Ereignisse, Personen und Firmen real sind und welche er der Realität nachempfunden hat. Da kommt der ehemalige Journalist durch. Sein Recherchematerial stellt er auf seiner Homepage zur Verfügung. Dort gibt es zu jedem der Krimis Quellen- und Literaturangaben.

Kreuzbergblues, Wolfgang Schorlau, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 22 Euro

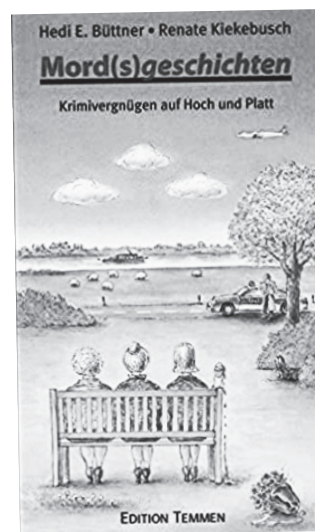


Dammbruch. Ein Sturmflut-Thriller

km. Robert Brack erzählt seine Kriminalgeschichte vor dem Hintergrund der Sturmflut im Jahre 1962. Die Geschichte spielt hauptsächlich auf Wilhelmsburg. Die Naturgewalten beeinflussen den geplanten Coup des Einbrechers Lou Rinke stark. Er lässt sich jedoch nicht von seinem Plan abbringen und tut, was er sich vorgenommen hat. In diesem Spannungsfeld zwischen den äußeren Gewalten und der Tat entwickelt sich spannend die Handlung. Die Geschichte ist insbesondere für Zeitgenossen, also Menschen, die Er-

innerungen an die 1960er Jahre haben, packend. Ich selbst, Jahrgang 1949, konnte mir nach den Angaben von Straßen und Gegenden auf der Elbinsel großartige und teils konkrete Vorstellungen zur Situation machen. Das ging soweit, dass Schlager, die in einer Szene in der Musikbox abgespielt werden, mir in Erinnerung kamen und noch einige Absätze lang nachklangen. Wer also eine (fiktive) Geschichte in der Vergangenheit nachempfinden möchte und in Erinnerungen abtauchen kann und will, sollte sich dieses (Lese-)Erlebnis nicht entgehen lassen.

Dammbruch, Robert Brack, Ellert&Richter Verlag, 12 Euro



Mord(s)geschichten, ok op platt

km. Hier hebbt sik Hedi E. Büttner und Renate Kiekebusch tohoop sett un ehr lütte Kriminal-Geschichten opschreiben. De een (Hedi) op Hochdüütsch, de anner (Renate) op Plattdüütsch. Mi hebbt sünners de plattdüütschen Doentjes toseggt. Dor sitten dree öllere Damen tohoop un vertellen vun ehr'n „Ruhestand“. Se fangt dormit an, watt dat swoor weer, as ehr Kerls, ehr' Ehemänner, denn tohuus blieven, wie se nu in Rent gängen. Un denn vertellt se wo se dat Problem afmaakt hebbt. In een anner Geschicht, se hebbt ja nu veel Tied, sünd se anne Küst. Wüllt sik mal wat günden. Man ok dor geiht dat nich ohn Nücken. Aver as Froon vun Welt weet se sick jümmers to hölpen.



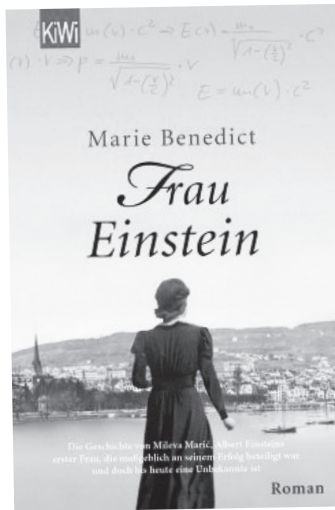
Weihnachtslektüre



De drie Plattdütschen sünd hier in'n Norden ünnerwegens. Hedi ehr Geschichten op Hochdütsch bringt uns denn noch de wiede Welt to Gesicht. Man ok dor is nich allens so, as dat op denn ersten Blick utsüht.

Also, ik heff jed een Dag to'n Koffie een vun de Geschichten leest. Sünd einfach schön. Wenn du een vun de büst, de nu in Rent gahn will, dennso muttst du di dat dörchlesen. Een kann ja nie nich weeten. Aver oppassen kann een ...

Mord(s)geschichten, Krimivergnügen auf Hoch und Platt, Hedi E. Büttner, Renate Kiekebusch, Edition Temmen, 8 Euro



Frau Einstein. Eine Romanbiografie

LA. Die Geschichte von Mileva Marić, geboren 1875 im serbischen Vojvodina, beginnt im dem Jahr 1896 in Zürich. Hier nimmt sie ihr Studium der Mathematik und Physik als eine der ersten Frauen am Eidgenössischen Polytechnikum auf. Milevas Vater, der sich vom Bauernsohn zum höheren Beamten am Obersten Gerichtshof in Zagreb hocharbeitete, fördert sie schon als kleines Kind, weil er ihre außergewöhnliche Begabung früh erkennt. Trotz mancher Widrigkeiten und Widerstände der Mutter, genießt Mileva die beste Schulbildung, die einem Mädchen eines wohlhabenden Standes innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie (zu der Serbien damals gehörte) möglich ist. Eine ange-

borene Behinderung – Mileva hinkt auf Grund der Fehlstellung einer ihrer Hüften – lässt ihre Mutter mutmaßen, dass sie als Ehefrau in der Männerwelt wenig begehrenswert sein würde. Als Mileva ein Gespräch ihrer Eltern darüber heimlich belauscht, ist sie tieftraurig. Gleichzeitig festigt dies ihre Motivation, als junge Frau alleine ihren Weg zu gehen.

Losgelöst von ihrer Familie lebt sie während ihres Studiums in der Pension Engelbrecht in Zürich. Zu ihren Mitbewohnerinnen gehören Frauen, die, wie sie, ihr Studium oder ihre Ausbildung in der Kantonshauptstadt am Zürichsee absolvieren. An den langen Abenden zelebrieren sie gemeinsam ihre Liebe zur Musik, tags lernen sie Zürich mit seinen Cafes und Wandermöglichkeiten kennen. Mileva und ihre engste Freundin Helene versprechen sich gegenseitig ein Leben ohne Mann und häusliche Verpflichtungen. Das Versprechen können beide nicht halten, aber Zeit ihres Lebens wird sie eine innige Freundschaft verbinden. Im Studium setzt sich Mileva Marić gegen die männlich dominierte Wissenschaftswelt von Professoren und Kommilitonen durch. Ob ihrer exzellenten Kenntnisse erhält sie schnell hohes Ansehen. Nicht zuletzt von Albert Einstein, der wie sie am Polytechnikum studiert. Albert sucht jede Gelegenheit, um mit ihr zu diskutieren, fabulieren und gemeinsam mit ihr von einem Leben als Bohème zu träumen. Jenseits jeder Spießigkeit, wie er es nennt. Mileva erliegt schließlich sei-

nen Avancen und beginnt eine Beziehung mit ihrem charismatischen Kommilitonen. Mit dem Ergebnis, dass sie ein nichteheliches Kind von Albert Einstein erwartet und durch die letzte Prüfung am Polytechnikum fällt. Es ist auch ein Roman, der Albert Einstein in ein völlig anderes Licht stellt. Denn – die Geschichte der Relativitätstheorie ist auch die der Mileva Marić. Der US-amerikanischen Schriftstellerin Marie Benedict ist ein Roman gelungen, der bis zum Schluss spannend, berührend und ohne jede Attitüde realitätsnah ist. Was mir neben der Persönlichkeit von Mileva und der Herausarbeitung ihrer gebrochenen Emanzipationsgeschichte sehr gut gefallen hat, ist der Erzählstil von Marie Benedict. Der erste Teil des Buches ist von Leichtigkeit und Esprit durchdrungen, während die Lektüre sich in der zweiten Hälfte teils wie ein Thriller liest. „Frau Einstein“ ist ein Roman und keine Biografie. Gerade im Hinblick auf Mileva Marićs Beziehung zu Albert Einstein treibt mich nach dieser Lektüre die Frage um: Was ist Fiktion, was ist Wirklichkeit? Ein Buch, das mich angeregt hat, den Spuren der beiden Hauptprotagonisten Mileva und Albert noch einmal nachzugehen.

Frau Einstein, Marie Benedict, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 20 Euro/gebunden, 12 Euro/Taschenbuch




Qigong

in der Honigfabrik/Industriestraße 125
Jeden Mittwoch 19.00 Uhr

Info 040-40171814
de Martin-Sommerfeldt
www.qigong-hamburg.com

LUNA Apotheke



Unser Angebot für Sie:

- Prüfung der Verträglichkeit Ihrer Arzneimittel
- Jahresabrechnung für Krankenkasse und Finanzamt
- Blutuntersuchungen

Sabine Rosenthal

Wilhelm-Strauß-Weg 10

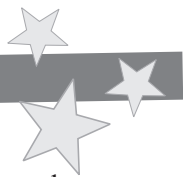
Tel. 040 / 754 11 11

Fax 040 / 754 92 016

www.luna-apotheke.hamburg



Weihnachtslektüre



Winterbienen

hk. Winterbienen spielt wie die anderen Romane von Norbert Scheuer in seiner Heimatregion, der Eifel an der Grenze zu Belgien. Der frühpensionierte Lehrer Egidius Arimond lebt hier in der Kleinstadt Kall in den Kriegsjahren 1944/45 vor allem von der Bienenzucht. Er leidet an erblicher Epilepsie und ist froh, dass er „nur“ zwangssterilisiert und nicht von den Nazis als „unwertes Leben“ umgebracht wurde. Um seine teuren Medikamente zu bezahlen, schleust er Juden für Geld über die Grenze – ein Widerstandskämpfer oder überhaupt politisch interessiert ist er nicht. Egidius Arimond schreibt die Geschichte als Ich-Erzähler in Form von Tagebucheinträgen auf. Die Leser erfahren vom Alltag in Kall, von seinen Fluchthelferaktionen, seinen Liebschaften und ausführlich von seiner Arbeit als Imker. Das empathisch und mit vielen Sachinformationen beschriebene Leben der Bienen

erscheint dem Imker als harmonische Gegenwelt zur immer fürchterlicheren Kriegsrealität: „Der Lärm der Angriffe scheint den Bienen nichts auszumachen; sie leben in einer anderen, wie es scheint, friedlichen Welt, sie interessiert der Krieg nicht.“ Das alles, bis hin zu den Bombenschrecken und den Nazigräueln der letzten Kriegswochen, schildert Egidius Arimont eher unspektakulär und lakonisch. Trotzdem ist es gerade diese, Norbert Scheuers, Sprache, die einen gefangen nimmt. Schwer zu beschreiben, man muss es lesen..

Winterbienen, Norbert Scheuer, dtv-Verlag, 11,90 Euro Euro



Hol Oma von der Bowle weg!

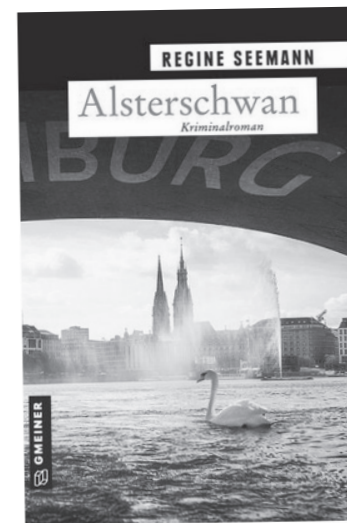
MG. Zum Vorlesen unterm Weihnachtsbaum kommt der Gewinn dieses Buches zu spät. Für Besinnlichkeit sind die meisten der satirischen Geschichten aber sowieso nicht geeignet. Sie könnten jedoch im Januar darüber hinwegtrösten, dass die Festtage möglicherweise nicht wie gewünscht verlaufen sind. Denn die Geschichten zeigen, dass es bei Anderen auch nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen ist. In welcher Familie entspricht der Ablauf des Festes schon den hohen Erwartungen? Am nächsten kommt den Harmonieklichees noch die Geschichte "Gans im Glück" des jungen Paars in den Bergen, das eigentlich ein Anti-Weihnachtsprogramm vorhatte.

In anderen Geschichten geht es um die lieben Geschwister ("Dry aged") und die ganze Familie ("Im aktuellen Sportstudio").

Das Buch versammelt 21 Geschichten von 21 Autor*innen quer durch das pralle Leben und alle möglichen Themen. Es ist ein Buch für zwischendurch, nicht nur zu Weihnachten.

Die Reihe "Weihnachtsgeschichten mit der buckligen Verwandtschaft" wird seit 2012 von dem in Hamburg lebenden Satire-Preisträger Dietmar Bittrich herausgegeben.

Hol Oma von der Bowle weg!, Dietmar Bittrich, rororo-Verlag, 11,40 Euro



Alsterschwan

hk. Alsterschwan ist der dritte Krimi der Wilhelmsburger Lehrerin Regine Seemann. Und es ist der dritte Fall ihrer Kommissarinnen Stella Brandes und Banu Kurtoglu. Schon der Prolog lässt ahnen, dass die zwei, wie schon in den ersten beiden Krimis „Falkenberg“ und „Elbleichen“ es auch diesmal wieder mit einem Fall zu tun haben, bei dem weit zurück liegende Ereignisse den Hintergrund bilden.

Was ist passiert? Ein Jugendlicher erscheint auf einer Gartenparty. Er bricht tot zusammen und kann noch flüstern: „Da sind noch andere. Vielleicht sind es Schwäne im Haus vom Nikolaus“. Diese nebulösen Sätze sind die Grundlage der nun folgenden Ermittlungen. Die mehrfach verschachtelte Geschichte führt den/die Leser*in unter anderem



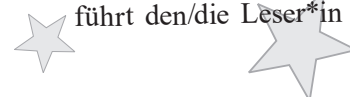
Der Ort für schöne handgemachte Produkte und Geschenke

QUIDDJE
handmade.fair.local

yeah!
unser
QuiddjeShop
ist online

Veringstraße 65
Di-Fr 11-18 Uhr / Sa 11-15 Uhr
www.quiddje-wilhelmsburg.de
info@quiddje.place

Accessoires
Taschen
Mode
Schmuck
Keramik
Body&Soul
Schokolade
Food
Grafiken
Kalender
Kerzen
fürs Kind
less waste
upcycling





Kaffeepott



in die Görhde und nach Paris. Ein Herr, der seine Lebensbeichte aufschreibt, spielt eine Rolle und ein Mops und ein spleeniger Hundepsychologe.

Banu Kurtoglus Tochter Merve, die den toten Jungen kannte, liefert ihrer Mutter entscheidende Hinweise. Nach und nach kommen die beiden Kommissarinnen der Lösung des Falls näher. Es eröffnet sich ihnen ein düsteres Kapitel bundesdeutscher Geschichte der 50er und 60er Jahre. Schlussendlich kommt es zu einem überraschenden Showdown.

Alsterschwan, Regine Seemann, Gmeiner-Verlag, 13 Euro



Das schwarze Königreich

liz. Warschau im 2. Weltkrieg. Düster und eindringlich beschreibt Szczepan Twardoch, Vertreter der neuen polnischen Gegenwartsliteratur, die Geschichte um die jüdische Boxlegende Jakob Shapiro.

Anknüpfend an seinen ersten Romanhit „Der Boxer“ wird die tragische Wende vom einstigen Unterweltkönig zum Unterweltgeschöpf weitergeschrieben. Abwechselnd aus der Perspektive von Shapiros Sohn David und der Prostituierten und Geliebten Shapiros, Ryfka, werden Hiermals und Damals mystisch miteinander verwoben, so dass aus Liebe Hass, aus Hass Liebe wird.

Twardoch knüpft nicht bloß an seinen ersten Roman an, sondern lässt zudem die Leidensgeschichte der Juden in Polen im 2. Weltkrieg mit einfließen, teilweise so subtil und unerwartet kaltblütig, dass die Grausamkeit wie selbstverständlich gelesen wird.

Ryfka und David mit ihren Erinnerungen sind omnipräsente Stimmen. Ryfka, nun Nachtungeheuer, zieht durch die Straßen Warschaus, kämpft nicht nur um ihr, sondern auch um Jakubs Überleben, der als Schatten seiner selbst nicht lebend noch tot ist, und nur durch aufopfernde Liebe in der zerstörten Realität gehalten wird.

Aus Hassliebe aufblickend und doch verabscheuend erzählt David die Geschichte seines Vaters zu Beginn des Krieges. Jakob, noch in seiner ehemaligen Machtposition als Boxlegende, verliert zusehends an Einfluss. Je tiefer der Krieg, desto stärker wirkt seine jüdische Herkunft und die brutale Realität des Kampfes wird deutlich. Aber auch, wie Überleben allein durch Liebe möglich ist. Das schwarze Königreich ist kein historischer Kriegeroman, son-

dern, schon durch die poetische Sprache, eher ein zeitloses Meisterwerk, das auch ohne den Vorgängerroman in den Lesebann zieht.

Das schwarze Königreich, Szczepan Twardoch, Verlag rowohlt Berlin, 408 Seite, 25 Euro

Tipps aus der Bücherhalle

Die Bücherhalle Wilhelmsburg hat diesmal folgende Leseempfehlungen für uns:

Kinderbücher

Anita Lehmann: **Sabber Schlabber**

Kussi Bussi (Bilderbuch)

Cally Stronk: **Die Jagd nach dem magischen Detektivkoffer. – Bd. 1: Die Jagd beginnt!** (Kinderbuch)

Sanders, Jessica: **Liebe deinen Körper: die Anleitung zur Selbstliebe** (Jugendbuch)

Bücher für Erwachsene

Brit Bennett: **Die verschwindende Hälfte** (Roman)

Jacinta Nandi: **Die schlechteste Hausfrau der Welt** (Roman)

Wolfgang Schorlau: **Kreuzberg Blues** (Krimi)

Ixta Belfrage & Yotam Ottolenghi: **Flavour** (Kochbuch)

Tiffany Jewell: **Das Buch vom Antirassismus** (Sachbuch)

Max Czollek: **Gegenwartsbewältigung** (Sachbuch)



KÄSE KAUFMANN

Wilhelmsburg Stübenplatz, Mi. 7 - 13 Uhr



CAFÉ PAUSE

ÖFFNUNGSZEITEN
MO - MI 9 - 19 Uhr, DO - FR 9 - 23 Uhr,
SA - SO 9 - 18 Uhr, und während Veranstaltungen.
Am ersten Donnerstag im Monat: Acoustic Jam Session.

**Terassenplätze und Boule-Platz
Mittagstisch, warme Speisen, Snacks
Tolle selbstgebackene Kuchen und Torten**

Industriestraße 125 • Honigfabrik • Tel: 040 / 42 10 39-13

VERANSTALTUNGSVORSCHAU & IMPRESSUM

Erscheinungstermine 1/2021 - 3/2021; ohne Gewähr!

Redaktionsschluss: Zu diesem Termin sollte Ihr Beitrag vorliegen. In Ausnahmefällen muss uns ein Artikel zu diesem Termin zumindest verbindlich angekündigt und mit uns bezüglich Länge, Inhalt, Bebilderung und endgültigem Liefertermin besprochen sein.

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheinungstag
1/2021	5. Januar 2021	21. Januar 2021
2/2021	1. Februar 2021	18. Februar 2021
3/2021	1. März 2021	18. März 2021

**FAHRRAD FAHR'N
STATT AUTOBAHN**

**WALD
ERKÄMPFEN
VERKEHRSWENDE
ERSTREITEN!**

**FAHRRADDEMO
12.12. 11 UHR HBF**

**Unser Rat
zählt.**



879 79-0



Fan werden

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beim Strohhause 20 20097 Hamburg mieterverein-hamburg.de

Impressum

Herausgeber:

Wilhelmsburger InselRundblick e. V.

Vorsitzender: Hermann Kahle

Industriestr. 125, 21107 Hamburg

Tel. 401 959 27 - Fax 401 959 26

E-Mail: briefkasten@inselrundblick.de

Sie erreichen uns über Anrufbeantworter oder per E-Mail - WIR melden uns zurück.

**Im Internet finden Sie uns unter
www.inselrundblick.de**

Redaktionsgruppe: Liesel Amelingmeyer (LA), Sigrun Clausen (sic), Liza Shirin Colak (liz), Marianne Groß (MG), Hermann Kahle (hk), Hannes Lintschnig (han), Petra Völkl (pv).
Büro: Klaus-D Müller (km).

Pressemittelungen, die wir gekürzt oder ungekürzt wiedergeben, haben das Kürzel (PM).

**IBAN: DE8520 0505 5012 6312 6391
Hamburger Sparkasse**

ViSdP: Sigrun Clausen für Redaktion und Anzeigen.

Erscheint monatlich zur Monatsmitte.

Auflage: 7000 Ex.

Druck: VOL Druckerei GmbH, Hamburg

**Redaktionsschluss: i. d. R. der 1. des
Erscheinungsmonats für die betreffende
Ausgabe. Wer uns einen redaktionellen
Beitrag senden will, muss ihn bis dahin
zumindest ankündigen!**

**Anzeigenschluss: jeweils der 1. des
Erscheinungsmonats für die betreffende
Ausgabe.**

Es gilt unsere Anzeigenpreisliste - Stand 2015. Bitte anfordern.

Vom Wilhelmsburger InselRundblick gestaltete Anzeigen dürfen nur mit unserer Genehmigung anderweitig verwendet werden!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Leserbriefen und unverlangt eingesendeten Manuskripten behalten WIR uns Kürzungen und den Nichtabdruck vor.

Bei uns zugesandten Bildern und vorgelegten Anzeigen setzen WIR voraus, dass sie frei von Rechten Dritter sind. Ebenso setzen WIR voraus, dass alle Einsender mit Veröffentlichung ihrer Texte und Bilder auf unseren Internet-Seiten einverstanden sind, wenn sie uns nichts anderes mitteilen.

